Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 209 | **Bromberg,** Donnerstag, den 10. September 1936. | **60. Jahrg.**

Volksfront in der Westukraine?

Wachsende kommunistische Gefahr.

(Lemberger Sonderbericht.)

Die Entwicklung der Beziehungen zwischen der ukrainischen Minderheit und dem polnischen Staat ist in der letzten Zeit infolge der großen Ereignisse der Außen- und Innenpolitik wenig beachtet worden, obwohl sich gerade auf diesem Gebiete Vorgänge von vielleicht entscheidender Bedeutung abspielten. Innerhalb einer kurzen Zeitspanne haben die größten Gruppen der ukrainischen Minderheit ihre verständigungsbereite Haltung gegenüber dem polnischen Staate aufgegeben und eine scharfe Frontstellung gegen die Regierung eingenommen, um sich dann — ohne daß ein sichtbares Entgegenkommen polnischerseits festzustellen wäre — plötzlich erneut eng an die Polnische Regierung anzuschließen. Die ursprüngliche verständigungsbereite Haltung war eine Folge der von der vergangenen Regierung Kościałkowski eingeschlagenen Minderheitenpolitik. Nach dem Amtsantritt der jetzigen Regierung Sławoj-Składkowski sah sich die ukrainische Minderheit in ihren an die Verständigungspolitik geknüpften Hoffnungen enttäuscht und machte Anstalten in die Opposition zu gehen und schließlich nahm vor kurzem der politische Rat der größten ukrainischen bürgerlichen Partei „Undo" eine Entschließung an, in der die Innenpolitik und Außenpolitik der Polnischen Regierung vorbehaltlos gebilligt wurde.

Dieser erstaunliche Frontwechsel ist offensichtlich nicht auf eine Änderung der Minderheitenpolitik der Polnischen Regierung zurückzuführen, seine Gründe liegen vielmehr in der allgemeinen Entwicklung der polnischen inneren Politik, die durch das starke Wachstum der Opposition, insbesondere der radikalen bäuerlichen Parteien und der marxistischen Linksgruppen gekennzeichnet ist. Die Führer der nationalistischen ukrainischen Parteien, die zwecks Vertretung der nationalen Interessen der ukrainischen Minderheit oftmals in die Opposition gegangen waren, sehen jetzt ihren Anhängerbestand durch die Agitation der in erster Linie soziale Interessen vertretenden nichtukrainischen Oppositionsparteien bedroht. Besonders die bäuerliche Volkspartei, die bei den Aufmärschen am 15. August mehr als 300 000 Anhänger zusammenzubringen vermochte, macht in letzter Zeit sichtbare Fortschritte unter den ukrainischen Bauern. Die Parole der Volkspartei „es geht jetzt weder um die Ukainer noch um die Polen, es geht jetzt allein um die Bauern" erweist sich als zugkräftiger als die Forderungen der „Undo", die sich mit der Regierung wegen des Ausbaus des ukrainischen Schulwesens, wegen der Besetzung ukrainischer Lehrstühle an den Universitäten und wegen anderer kultureller Forderungen herumschlägt. Wie die ukrainische nationale Minderheitenpresse besorgt hervorhebt, machen sich in einem Teil der ukrainischen Bevölkerung außerdem deutliche Volksfront-Tendenzen bemerkbar, die von einem Wachstum der, neuerdings „national" getarnten, kommunistischen Einflüsse begleitet werden. So brachte vor einiger Zeit ein nationales ukrainisches Blatt die Befürchtung zum Ausdruck, daß die Initiative in der ukrainischen Bewegung in die Hände der Kommunisten übergehen könne, es stellte fest, daß die Sympathien für den Kommunismus in den ukrainischen Dörfern immer mehr an Boden gewönnen und daß vor allem ein großer Teil der ukrainischen Jugend unter kommunistischen Einfluß geraten sei. Sogar die vormals nationalradikale ukrainische Jugend scheine allmählich in das kommunistische Lager abzuschwenken. Auch in der größten ukrainischen Kulturorganisation „Proswita" machten sich in zunehmendem Maße kommunistische Einflüsse bemerkbar. Die Sorge der nationalen ukrainischen Führer um die Zukunft der ukrainischen Minderheit wird verständlich, wenn man bedenkt, daß die „Proswita" über etwa 40 000 Mitglieder verfügt, die in 83 Zweigorganisationen zusammengefaßt sind, daß die „Proswita" 3 036 ukrainische Lesehallen und 3 024 ukrainische Büchereien betreut und jährlich etwa 8 000 Theatervorstellungen für die ukrainische Bevölkerung organisiert. Wenn sich die Behauptungen des nationalen ukrainischen Blattes über das Anwachsen der kommunistischen Einflüsse in dieser Organisation bestätigen sollten, dann würde diese Entwicklung in der Tat eine ernsthafte Bedrohung der nationalen ukrainischen Bewegung darstellen.

Die wachsende Mißstimmung und zunehmende Radikalisierung im ukrainischen Lager, die von der bäuerlichen Volkspartei und den Kommunisten ausgenutzt wird, veranlaßte die bürgerliche „Undo" zunächst, eine schärfere Oppositionsstellung gegenüber der Polnischen Regierung einzunehmen. Noch Mitte Juli wurde während eines Kongresses der ukrainischen Sejmabgeordneten, die — mit Ausnahme der wolhynischen Ukrainer — der „Undo"-Partei angehören, der polnischen Ukrainerpolitik ein Mangel an Zielbewußtsein und Planmäßigkeit, ein Mangel an gutem Willen, den Normalisierungskurs fortzusetzen, vorgeworfen und festgestellt, daß inbezug auf die Einstellung der polnischen Behörden dem ukrainischen völkischen Leben gegenüber ein völliges Chaos herrsche. Damit im Zusammenhang bezeichnete ein Teil der ukrainischen Presse sogar den Versuch einer Verständigung mit Polen als völlig mißlungen und warf den Undo-Führern, die diesen Verständigungsversuch eingeleitet hatten, vor, daß sie in erbärmlicher Weise kapituliert und offensichtlich den Glauben an die ukrainische Sache verloren hätten. Unter dem Druck der Erfolge der bäuerlichen Volkspartei und der Kommunisten jedoch sah sich das nationalbürgerliche ukrainische Lager bald wieder zum Friedensschluß mit der Polnischen Regierung gezwungen.

Die eingangs erwähnte Zustimmung des politischen Rates der „Undo" zu der Innen- und Außenpolitik der Polnischen Regierung ist im Zusammenhang mit der geschilderten Entwicklung offenbar als Versuch zu werten, eine Einheitsfront der ukrainischen nationalen Parteien mit der Polnischen Regierung gegen die sich anbahnende Einheitsfront der linksradikalen Elemente — Bauernpartei, Sozialdemokraten, Kommunisten — zustandezubringen. Damit würde naturgemäß die gesamte ukrainische Frage in Polen in ein völlig neues Entwicklungsstadium treten.

Sowjetkanonen gegen deutsches Dorf in der Ukraine.

Die „B. Z. am Mittag" meldet aus Bukarest:

Wie die Bewohner des unmittelbar an der Dnjestrmündung gelegenen Badeortes Bugaz berichteten, hörte man in der Nacht vom Sonntag zum Montag von der ukrainischen Seite her starken Kanonendonner. Da die Abhaltung einer militärischen Übung so nahe an der Grenze nicht in Frage kommt, ist der Kanonendonner nur so zu erklären, daß an der russisch-rumänischen Grenze ein Aufstand ausgebrochen ist, der von den sowjetrussischen Machthabern mit Gewalt niedergeschlagen wurde.

Wie das Bukarester Blatt „Universul" hierzu erfährt, greift in der Westukraine eine antisemitische Bewegung immer mehr um sich. Jüdische Kommissare bedrängen die Bevölkerung, besonders aber die deutschen Kolonisten, die auch am jenseitigen Ufer des Dnjestr wohnen. Wer aufmuckt, wird nach Sibirien verschickt. Auf diese Weise wurden schon ganze Dörfer entvölkert. In der letzten Zeit machte sich die Volkswut dadurch Luft, daß die Bauern ihre Ausbeuter ermordeten. In der Nacht vom Sonntag zum Montag sollten nach dem Bericht des „Universul" zwei deutsche Dörfer geräumt und die Bewohnerschaft nach Sibirien verschickt werden. Die Bauern leisteten jedoch Widerstand und bedrohten die zur Verhaftung abgesandten Vertreter der Behörden. Plötzlich sah man von Buganz aus mehrere Leuchtkugeln zum nächtlichen Himmel aufsteigen. Eine Stunde später donnerten die Kanonen über den Dnjestr-Fluß. Die bedrängten Sowjetbeamten hatten wahrscheinlich aus der Stadt Ovidiopol durch Abfeuern der Leuchtraketen militärische Hilfe gegen die deutschen Bauern angefordert.

Nach dem Eintreffen der Truppen wurden die deutschen Bauern unter schweres Artilleriefeuer genommen. Nach einer Stunde war der tapfere Widerstand der deutschen Volksgenossen gebrochen. Die Kanonen verstummten. Das Schicksal Hunderter von deutschen Menschen war wieder einmal besiegelt.

Nürnbergs Glocken läuten den Reichsparteitag 1936 ein.

Aus Nürnberg wird gemeldet:

In Nürnberg begannen am Dienstag um 12,45 Uhr die Glocken sämtlicher Nürnberger Kirchen zu läuten: der Reichsparteitag 1936 wurde feierlich eingeläutet. Um 3,20 Uhr traf der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler unter dem stürmischen Jubel der Bevölkerung in der alten Stadt der Reichsparteitage ein.

Der Führer und Reichskanzler begab sich sofort in das Hotel „Deutscher Hof", wo sich eine riesige Menschenmenge versammelt hatte. Er zeigte sich dann auf dem Balkon des Hauses, wo ihn die Massen stürmisch begrüßten. 25 Minuten später kam der Sonderzug an, der die Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger der in Berlin akkreditierten Mächte brachte, die die Einladung der NSDAP angenommen hatten. Die Zahl der Diplomaten hat sich in diesem Jahre wesentlich erhöht; u. a. nimmt zum ersten Male der tschechoslowakische Gesandte am Reichsparteitag teil. Insgesamt brachte der Diplomatenzug Vertreter von 41 Staaten nach Nürnberg. Er bleibt auf dem Nordbahnhof stehen und wird für die Zeit des Reichsparteitages den ausländischen Gästen als Wohnung dienen.

Auch eine offizielle Abordnung der Faszistischen Partei Italiens ist eingetroffen. Als die italienische Abordnung den Bahnhofsvorplatz betrat, spielte der Musikzug der Standarte Deutschland zu Ehren der Gäste die Giovinezza. Der Führer der Abordnung Perusino schritt darauf die Front des aufmarschierten Ehrensturms der Standarte Deutschland ab. Die Nürnberger Bevölkerung, die auf dem Bahnhofsvorplatz und den umliegenden Straßen versammelt war, bereitete den italienischen Gästen einen herzlichen Empfang.

Nürnberg — das deutsche Olympia.

Inzwischen hatte der Reichspressechef der NSDAP Dr. Dietrich die Vertreter der in- und ausländischen Presse mit einer Ansprache begrüßt, wobei er einleitend hervorhob. daß dieser Empfang im Laufe der Jahre zum traditionellen Auftakt der Reichsparteitage geworden sei. Es soll damit der Wille zu gegenseitigem Verständnis und sachlicher Zusammenarbeit zum Ausdruck gebracht und der Presse die Achtung bezeugt werden als Trägerin der öffentlichen Meinung.

Die Bedeutung, die die Presse als Sprachrohr der Völker, als Auge und Ohr der Welt habe, hätte sich erst vor wenigen Wochen gezeigt, als in unserem Lande die Völker der Erde das Fest der Jugend im friedlichen Wettkampf der Nationen feierten. Viele Vorurteile seien über Bord gegangen angesichts dieser, wie man sich ausdrückte, „Oase der Ruhe und Ordnung" inmitten einer aufgewühlten, brodelnden, politischen Welt. Statt von Furcht befallener, im Elend lebender Massen habe man in Deutschland eine Gemeinschaft in stolzer und disziplinierter Haltung voll Zufriedenheit und Begeisterungskraft gefunden, **und viele, die als kritische Beobachter kamen, seien als Propagandisten der Wahrheit gegangen.**

Auf dem Reichsparteitag nun, der alljährlich wiederkehrenden Kundgebung, auf der sich das Sein und Wollen der Partei zum Sinnbild und Wesensausdruck der ganzen Nation erhebt, könne man die inneren Kräfte erkennen und überzeugend begreifen, die das Bild des neuen Deutschland geformt haben. Hier wird offenbar, daß der Nationalsozialismus nicht irgendeine politische Herrschaftsform ist, die dem deutschen Volke aufgezwungen wird, sondern die endlich gewonnene Grundform seines politischen Lebens überhaupt.

Hier auf dem Parteitag, wo der Zusammenklang von Führung und Volk durch das lebendige Band der Partei so wunderbar in die Erscheinung tritt, findet der Besucher aus eigener Anschauung bestätigt,

daß die nationalsozialistische Staatsform als autoritäre Volksherrschaft in Wahrheit die modernste Demokratie der Geschichte ist.

Der nationalsozialistische Staatsgedanke stellt dem Mehrheitsprinzip einer falsch verstandenen Demokratie das Verantwortungsprinzip des echten demokratischen Führerstaates entgegen. Er sieht den Willen des Volkes nicht in der toten Zahl, sondern erfaßt ihn in der ständigen Verbundenheit mit dem Leben des Volkes selbst.

Die Institution, die der Erreichung dieses höchsten staatspolitischen Zweckes dient, ist die Nationalsozialistische Partei. Sie ist keine Partei im parlamentarischen Sinne, sondern die Partei des deutschen Volkes. Ihre Organisation reicht tief bis in den Wurzelboden des Volkes hinunter und erfaßt die ganze Nation bis in die letzten Verästelungen ihres öffentlichen und privaten Lebens. Der Generalauftrag, der ihr erteilt ist, heißt: Das Wohl des Volkes.

An Stelle der Phrase — die Tat.

Aber die Partei verkörpert nicht nur den Willen des Volkes, sie vollzieht ihn auch durch ihre besondere Verbundenheit mit dem Staat. Die Partei hat die politiische Führung, der Staat die Funktion der Verwaltung. Beide sind sachlich getrennt, aber personell miteinander verbunden. Der Führer der Partei ist zugleich die oberste Spitze des Staates. Damit verwirklicht die Partei das aberste Gesetz der Demokratie, die Homogenität von Volk und Staat in einzigartiger Weise. Der Nationalsozialismus steht heute bereits mitten im Kraftfeld der großen, die Menschheit bewegenden Ideen. An Stelle von Phrasen hat er die Tat gesetzt. Er gestaltete die Volksgemeinschaft und gab dem deutschen Volke die Freiheit wieder. Dr. Dietrich appellierte an die Presse, sich nicht zum Anwalt des Vergangenen, Überlebten, zu machen, sondern zum Sprachrohr des befruchtenden Neuen.

In seinem Schlußwort wies Dr. Dietrich darauf hin, daß das Reichsparteitagfeld erst im Aufbau begriffen sei und von Jahr zu Jahr in die Flächenmaße und architektonische Struktur hineinwachse, die die Planung vorsehe.

Hier, angesichts der altehrwürdigen Herrlichkeit des mittelalterlichen Nürnberg solle das deutsche Olympia erstehen, als ein Heiligtum der Partei, als ein ewiges Denkmal der deutschen Wiedergeburt, als der steingewordene Ausdruck deutscher Größe, deutschen Lebensgefühls und deutscher Kultur.

Wenn eine spätere Zeit einmal von der nationalsozialistischen Revolution als der klassischen Revolution des Germanentums spreche, dann werde sie hier in der Gesamtschau der Flächen und Architekturen den Geist unserer Zeit verkörpert sehen. Nicht nur die Hände deutscher Arbeiter errichteten diese gewaltigen Bauten, sondern auch ihre Herzen hätten Anteil an diesem Werke, dem Denkmal der sozialen Befriedung und der nationalen Befreiung des deutschen Volkes.

Der Festakt im Rathaussaal.

In dem herrlichen historischen Saal des Nürnberger Rathauses, der mit den Fahnen der Bewegung geschmückt war, und durch weiß und rot leuchtende Gladiolen seinen Schmuck erhalten hatte, waren am Dienstag abend das Führerkorps der Bewegung und die Vertreter des Staates versammelt. Lang anhaltende stürmische Heilrufe drangen von der Straße her in den Rathaussaal und kündigten das Kommen des Führers an.

Der festliche Empfang begann mit dem Huldigungsmarsch von Richard Wagner, worauf Oberbürgermeister Liebel den Führer mit einer kurzen Ansprache

begrüßte. Der Redner feierte in dem Führer den Mann, der durch seine gigantischen Leistungen der Welt die größte Achtung abgezwungen, durch die Schaffung der neuen deutschen Volksarmee, die Wiedererringung der deutschen Wehrhoheit und die im Frühjahr dieses vierten Jahres der nationalsoziastischen Revolution mit kühnem Entschluß durchgeführte Wiederinschutznahme der Rheinlande durch deutsche Soldaten, die Kraft und Stärke des Reiches wieder hergestellt und so dem deutschen Volk nicht nur Ehre und Freiheit wiedergeschenkt, sondern die deutsche Nation zu neuer Macht und Größe geführt hat.

Als Ehrengabe der Stadt Nürnberg überreichte sodann der Oberbürgermeister dem Führer als äußeres Zeichen der Dankbarkeit, Treue und Ergebenheit eine 400 Jahre alte, mit kolorierten Handzeichen versehene bedeutsame Urkunde mit einer Darstellung der alten Nürnberger Stadtbefestigungen.

Der Führer

dankte mit folgenden Worten:

„Herr Oberbürgermeister! Nehmen Sie auch dieses Mal wieder meinen Dank entgegen für den herzlichen Empfang, den Sie und die Stadt Nürnberg mir bereiten. Es ist das sechste Mal, daß wir uns zur Feier des Reichsparteitages in ihrer Stadt treffen, und wieder wird die nationalsozialistische Bewegung, werden ihre Kämpfer und Anhänger und darüber hinaus das ganze deutsche Volk aufs neue gestärkt und gefestigt die Mauern Nürnbergs verlassen. In den letzten Monaten hatte ich schon öfter als einmal Gelegenheit, den Fortschritt jener großen Bauten und Anlagen verfolgen zu können, die in dieser Stadt für die Abhaltung des größten Festes unseres Volkes geplant sind. War es im vergangenen Jahre die Luitpold-Arena, die ihre Fertigstellung erfuhr, dann ist es diesmal die Anlage des Zeppelinfeldes, die uns die gewaltige Vollendung des Reichsparteitagfeldes ahnen läßt. **So wird ein Aufmarschplatz in seiner Fertigstellung dem anderen folgen. Ein neues Stadion von größten Ausmaßen soll entstehen. Die Kongreßhalle wird dann aus dem Boden wachsen, bis in 6 Jahren das gesamte Riesenwerk als weitaus größte Anlage, die zurzeit in der Welt gebaut wird, seine Vollendung feiern kann.**

Wieder empfinden wir den wunderbaren Kontrast zwischen der alten und neuen Schönheit dieser Stadt. Wir wissen aber, daß schon in wenigen Jahrzehnten beides miteinander verschmolzen sein wird zu einer Gesamtbewertung, die eben Nürnberg heißt. Daß Sie mir, Herr Oberbürgermeister, namens der Stadt Nürbnerg die alten Pläne und Zeichnungen der uns allen so vertrauten Festungsanlagen, Türme, Wehrgänge und Gräben als Geschenk überreichten, freut mich besonders. **Das Werk wird mir nicht nur eine liebe Erinnerung sein an unsere Stadt der Reichsparteitage, sondern auch ein Andenken an das schwerste Jahr meines eigenen geschichtlichen Wirkens, in dem es mir mit Gottes Hilfe gelang, die Wehrkraft des Reiches zu stärken und seine Sicherheit zu erhöhen.**

So danke ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, nochmals für diesen Empfang, für das für mich so wertvolle Geschenk und bitte Sie nur, diesen Dank auch der ganzen Stadt zu übermiteln; denn was würden unsere Parteitage in Nürnberg sein ohne die Nürngerber selbst. Ich fordere Sie nun wie immer auf, der alten Stadt unserer Reichsparteitage den deutschen Gruß zuzurufen: Nürnberg Heil!"

Begeistert stimmten alle Anwesenden dem Führer zu. Die Lieder der Nation beschlossen die festliche Stunde.

Festlicher Ausklang des Eröffnungstages.

Es ist zur Tradition des Reichsparteitages geworden, den Eröffnungstag mit den „Meistersingern" von Richard Wagner festlich ausklingen zu lassen. Als Gäste der Aufführung sah man die Reichsleiter der NSDAP, die Reichsminister, die Gauleiter und Hauptamtsleiter und eine große Zahl von Ehrengästen mit ihren Damen. Auf den Rängen hatten die ausländischen Gäste der NSDAP, insbesondere die Diplomaten, Botschafter und Gesandten Platz genommen.

Als der Führer in der Mittelloge erschien, grüßte ihn das Haus stehend mit dem deutschen Gruß.

Die unter der Stabführung von Karl Böhm stehende Aufführung mit den Bühnenbildern und Kostümen von Benno von Arent, in der Inszenierung von Johannes Maurach brachte Richard Wagners Werk zu vollendeter Wiedergabe.

Als Träger der Hauptrollen in der erlesenen Aufführung hörte man Rudolf Bockelmann (Hans Sachs), Joseph von Manowarda (Viet Pogner), Eugen Fuchs (Beckmesser), Georg Hann (Fritz Kothner), Max Lorenz (Walter Stolzing), Erich Zimmermann (David) und Maria Müller (Eva).

Weitere Fortschritte der Nationalisten bei San Sebastina.

General Queipo de Llano sprach am Montag abend im Sender Sevilla, wobei er u. a. ausführte: Die Haltung Frankreichs gegenüber Spanien lasse sich keinesfalls mit den von diesem Staat proklamierten Grundsätzen der „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" vereinbaren, denn keiner dieser Grundsätze würde von der Madrider Regierung beachtet. Unter „Freiheit" würde dort Freiheit zum Morden verstanden. Zur Nichteinmischungsfrage meinte der General, daß diese anscheinend sehr verschieden ausgelegt würde. Wie sei es sonst möglich, sagte er, daß seine Truppen in Irun zum Beispiel viele Maschinengewehre belgischen Ursprungs angetroffen hätten? Aus Barcelona sei ihm mitgeteilt worden, daß dort 7000 Ausländer eingetroffen seien, um auf Seiten der Marxisten gegen die Nationalisten zu kämpfen.

Von der Lage an den Fronten berichtete Llano, daß an der Toledo-Front gestern Ruhe geherrscht habe und daß bei San Sebastian weitere Fortschritte erzielt worden seien.

Fort Guadalupe geräumt.

Seit Dienstag morgen herrscht in den von den Nationalisten eroberten Gebiet von Behobia, Irun und Fuenterrabia völlige Ruhe. Auch das Fort Guadalupe gibt keinerlei Lebenszeichen von sich. Die rote Besatzung hat, wie ein spanischer Offizier mitteilte, in der Nacht zu Dienstag sang- und klanglos die Stellung aufgegeben und sich durch die Flucht über das Wasser auf französisches Gebiet in Sicherheit gebracht. Der ganze Abschnitt an der französisch-spanischen Grenze ist nun von den Roten frei bis vier Kilometer vor San Sebastian. Lediglich vereinzelt in den Bergen und Schluchten versteckte Franktireurs beunruhigen noch ab und zu die Verbindungswege. Die Säuberungsaktion ist schon aufgenommen. Sie wird mit aller Gründlichkeit von der zivilen Garde durchgeführt.

Ein Zuchthäusler — „General Kataloniens".

Der Sender Burgos teilt Freitag nachmittag mit, **daß die Katalonische Regierung sämtliche wehrpflichtigen Männer im Alter von 18—45 Jahren mobilisiert habe, um die Verteidigung Kataloniens gegen etwaige Angriffe sicherzustellen.** Zum Oberbefehlshaber der katalanischen Streitkräfte sei Garrido Diaz, ein alter Zuchthäusler, ernannt worden. Er führe den Titel „General Kataloniens".

Schwere Krise der französischen Volksfront.

Léon Blum droht mit Kammerauflösung.

Das Volksfront-Experiment in Frankreich, mit dem eine Zusammenfassung der politischen Parteien von den Kommunisten bis zu den linksbürgerlichen Elementen versucht wurde, ist in eine ernste Krisis getreten. Das Rezept zu ihm stammt aus Moskau. Die Anhänger Moskaus selbst aber sind es, die diese Krisis heraufbeschworen haben, indem sie die Tarnung abwarfen und von der Volksfront-Regierung mit dem durch die Gewerkschaften gestellten Ultimatum eine offen kommunistische Politik zugunsten der bolschewistischen Schreckensherrschaft in Spanien verlangten. Léon Blum, der schließlich selbst das internationale Abkommen gegen jede Einmischung in die spanische Auseinandersetzung angeregt und vor der Weltöffentlichkeit vertreten hat, ist nicht gesonnen, sich den Forderungen seiner kommunistischen Bundesgenossen zu fügen, und hat mit Entschiedenheit und im Bewußtsein der Stärke seiner Stellung erklärt, er würde nötigenfalls die Kammer als Kontrollorgan der amtlichen Politik Frankreichs einberufen, ihr die Streitfrage zur Entscheidung vorlegen und, wenn sie sich gegen ihn aussprechen sollte, mit der Ausschreibung von Neuwahlen an das Volk appellieren.

Die kommunistischen Hetzer, die nicht davor zurückschrecken, in den Rüstungsbetrieben Frankreichs einen Streik zu entfesseln, um ihrer politischen Forderung Nachdruck zu verleihen, haben vorläufig nicht nachgegeben. So geht reichlich vier Monate nach dem Amtsantritt der unter sozialistischer Führer stehenden Volksfront-Regierung ein tiefer, und, wie es scheint, unheilbarer Riß durch diese Volksfront. Wenn Blum festbleibt und die von ihm angedeuteter Schlußfolgerung zieht, wird das letzte Ergebnis möglicherweise die Sprengung der Volksfront sein. Es scheint, daß man das selbst in Moskau fühlt, denn beispielsweise die „Prawda" hat sich dieser Tage einigermaßen skeptisch über das endgültige Gelingen des Experiments geäußert, und der Führer der französischen Kommunisten, Thorez, fühlt sich veranlaßt, sich von Moskau abzusetzen. Er beansprucht für den französischen Kommunismus das Recht einer selbständigen Politik, die nach dem, was er im Augenblick zu ihrem Inhalt macht, die Sowjetlehrmeister noch zu übertrumpfen versucht.

Auch wenn Blum parlamentarisch einen Sieg über die Kommunisten davontragen sollte, so wird damit allerdings der Konflikt nicht beigelegt sein. Werden die französischen Jünger Moskaus dann jene Gewaltpolitik fortsetzen und noch steigern, die sie mit den Streiks begannen und die sie soeben in verschärfter Form wieder aufnahmen?

Léon Blum lehnt Empfang von Gewerkschaftsvertretern ab.

Paris, 9. September (Eigene Meldung). Die Vertreter der Pariser Metallarbeiter-Gewerkschaft, die bereits am Sonnabend vom französischen Ministerpräsidenten empfangen worden waren, um ihm die Forderung auf **Aufhebung der französischen Neutralität gegenüber Spanien** zu unterbreiten, wurden erneut am Dienstag im Ministerpräsidium vorstellig, um ihre Forderung zu wiederholen. Sie wurden jedoch **von Léon Blum nicht empfangen,** sondern an den Generalsekretär des Ministerpräsidiums verwiesen. Auf ihre erneuten Vorstellungen in der Neutralitätsfrage wurde ihnen kurz und bündig die Rede des Ministerpräsidenten von Sonntag abend vorgehalten.

Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Thorez, hat seinen Feldzug zugunsten französischer Waffenlieferungen in Spanien in der „Humanité" fortgesetzt. Er schreibt, diejenigen, die am 9. und 12. Februar die Republik gegen den Faszismus gerettet hätten (wahrscheinlich durch die Plünderungen von Geschäften in jenen Tagen. D. R.) wollten keine Neutralität. Indem sie den Verzicht auf diese Neutralität forderten, kämpften sie für die eigene Sache, die von der „Sache der Demokratie und des Friedens" untrennbar sei. Wenn sie die „Handlungsfreiheit" mit Spanien forderten, blieben sie dem Geist und dem Buchstaben des Schwures vom 14. Juli auf das Programm der Volksfront treu, das Brot, Freiheit und Frieden geben solle. Für die Ehre der Arbeiterklasse, für die Ehre der Volksfront und für die Ehre Frankreichs (!) müsse die Blockade aufgehoben werden, die die spanischen Brüder und den Frieden töte.

Kampf um die Betriebe.

Die große politische Auseinandersetzung, die in Frankreich in Gang gekommen ist, spitzt sich immer mehr zu einem Kampf der Betriebe zu. Sie scheint hierbei Formen entwickeln zu wollen, wie sie in Arbeitskonflikten bisher noch nicht dagewesen sind.

Wie dem „Berl. Tageblatt" aus Paris gemeldet wird, haben 7000 Arbeiter der Kautschukwerke Michelin am Dienstag morgen ihre **Werkstätten in Clermont-Ferrand besetzt,** um gegen die Entziehung der Zulagen zu demonstrieren, die von der Werkleitung als Maßregelung über einen Arbeiter verhängt waren. Der Terror des unter kommunistischer Führung stehenden Betriebsrats soll hierbei so weit gegangen sein, daß er das Verwaltungspersonal für einige Stunden unter Arrest gehalten hat. Die Polizei hielt ein Einschreiten nicht für nötig.

Die zwangsweise Durchführung des Streiks, die unter Duldung der öffentlichen Gewalten vor sich gegangen ist, ist von dem arbeitswilligen Teil der Arbeiterschaft jetzt in einer Weise beantwortet worden, die nicht weniger ungewöhnlich ist. 2000 Arbeiter rückten um elf Uhr vormittags auf die Präfektur und verhängten einen regelrechten Belagerungszustand über sie. Sie besetzten alle Anlagen des Gebäudes, stellten Posten auf und ließen die Ausgänge und Treppen nur gegen besondere Ausweise passieren, die von ihrem Vertrauensrat ausgestellt waren.

Sie haben den leitenden Beamten mitgeteilt, daß sie die Präfektur erst dann verlassen würden, wenn die Freiheit der Arbeit wiederhergestellt und die Michelin-Werke geräumt wären. Die nationalen Arbeiterverbände haben Clermont-Ferrand am Dienstag nachmittag unter Gesang der Marseillaise durchzogen und vor der Präfektur eine große Trikolore aufgepflanzt. Man wird jetzt mit einiger Spannung darauf warten dürfen, was die ihrerseits belagerte Polizei tun wird.

Auch in der Metallindustrie von Marseille ist am Dienstag vormittag ein Streik ausgebrochen, der sich auf alle Werke ausgedehnt zu haben scheint. Auch hier sind die Betriebe von der Arbeiterschaft besetzt worden. Das gleiche gilt von den Textilwerken in Amiens und von der Bauindustrie im Aisne-Departement.

Allein am Montag ist die Gesamtzahl der Streikenden in Frankreich wieder um mehr als 30 000 gestiegen und hat somit die Zahl von 175 000 erreicht.

Rote Fahnen auf der Kathedrale von Nancy.

Am Montag früh bot sich der Bevölkerung von Nancy ein überraschendes Bild. Vom Turm der Kathedrale wehten zwei große rote Fahnen herab. Das gleiche Schauspiel hatte sich übrigens schon am 1. Mai ereignet. Erst gegen 18 Uhr gelang es einem Ingenieur, der Fachmann für Antennenanlagen ist, die beiden Fahnen herunterzuholen und an ihre Stelle eine große Trikolore und eine Fahne in den lothringischen Farben zu hissen. Vor der Kathedrale hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die dem mutigen Ingenieur reichen Beifall spendete.

Verlobung der Kronprinzessin der Niederlande

mit Prinz Bernhard Leopold zur Lippe-Biesterfelde.

Die Kronprinzessin Juliane der Niederlande hat sich, wie amtlich aus dem Haag gemeldet wird, mit Prinz Bernhard Leopold zur Lippe-Biesterfeld, einem Neffen des letzten regierenden Fürsten zur Lippe, verlobt.

*

Die im Haag ausgegebene amtliche Nachricht des Hofes, wonach die Thronfolgerin Prinzessin Juliana von Holland sich mit einem deutschen Prinzen verlobt hat, ist in Deutschland mit freudiger Anteilnahme verzeichnet worden. Prinz Bernhard Leopold zur Lippe-Biesterfeld wurde 1911 in Jena geboren als Sohn des Prinzen Leopold und seiner Gattin Armgard, geb von Cramm, die 1909 durch fürstlich lippische Verleihung zur Gräfin von Biesterfeld erhoben worden war. Prinz Bernhard Leopold, der an der Berliner Universität die Rechte studierte, ist ein Neffe des letzten regierenden Fürsten Leopold IV. zur Lippe. Prinzessin Juliana war mit ihrer königlichen Mutter Wilhelmine wiederholt in Deutschland, und die Berliner Presse unterstreicht in ihren Kommentaren über den zukünftigen Prinzgemahl der Niederlande mit besonderer Herzlichkeit die traditionellen deutsch-holländischen Freundschaftsbande. Prinzessin Juliana und Prinz zur Lippe haben sich beim Wintersport und bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen kennen gelernt. Der Prinz, der auch in Lausanne studiert und sein Referendar-Examen abgelegt hat, hat sich danach im Ausland, vor allem in Paris, intensiv mit wirtschaftspolitischen Studien beschäftigt.

Das in den Niederlanden regierende Haus Nassau ist im Mannesstamme mit dem Tode des Königs Wilhelm III. im Jahre 1890 erloschen. Seitdem regiert die Königin Wilhelmina, der aus ihrer Ehe mit dem im vorigen Jahr verstorbenen Herzog Heinrich zu Mecklenburg nur eine einzige Tochter verblieben ist, die Kronprinzessin Juliana, die im Haag am 30. April 1909 geboren wurde.

Schon wiederholt war davon die Rede, daß sie sich verheiraten werde. Alle diese Meldungen waren aber eine unrichtige Kombination. Nunmehr ist amtlich bekanntgegeben worden, daß sich die Kronprinzessin mit dem Prinzen Bernhard Leopold zu Lippe-Biesterfeld verlobt hat. Damit tritt zum zweiten Male binnen einem Menschenalter ein deutscher Prinz als Prinzgemahl in das niederländische Königshaus ein.

Der Name Biesterfeld erinnert an einen Thronfolgestreit, der in den neunziger Jahren ausbrach und der erst durch ein Schiedsgericht und später durch das Reichsgericht entschieden wurde. Als Fürst Woldemar (1875—1895) gestorben war, mußte für seinen geisteskranken Bruder, Karl Alexander, den letzten Vertreter der Hauptlinie, eine Regentschaft eintreten. Fürst Woldemar hatte durch eine Verordnung den Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, den Schwager Wilhelms II., zum Regenten des Fürstentums ernannt. Unter den verschiedeen noch vorhandenen Lippeschen Linien entstand nun ein heftiger Streit um die Thronfolge, bis ein unter dem Vorsitz des Königs von Sachsen tagenden Schiedsgericht 1897 einstimmig den Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld als erbfolge-berechtigt anerkannte. Dieser starb 1904, worauf sein ältester Sohn Graf Leopold die Regentschaft übernahm. Die Linie Schaumburg-Lippe protestierte dagegen, auch Wilhelm II. nahm in einem heftigen Telegramm Stellung für seinen Schwager. Als im Jahre 1905 Karl Alexander gestorben war und das Reichsgericht den Grafen Leopold für erbfolge-berechtigt erklärt hatte, bestieg dieser als Fürst Leopold IV. den Thron. Man hatte auch damals schon seine Regierungssorgen!

Molotow soll Gesandter werden.

Wie der „Matin" meldet, soll nach in Moskau umlaufenden Gerüchten der Präsident des Rates der Volkskommissare, Molotow, der auf Befehl Stalins eine Zeitlang sein Amt nicht ausgeübt habe, demnächst zum Gesandten in einem kleinen Staat ernannt werden und seinen gegenwärtigen Posten niederlegen.

Nur der Intervention Woroschilows sei es zu verdanken, daß Stalin Molotow nicht gleichzeitig mit den anderen Verdächtigen habe verhaften lassen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. September.

Langsam ansteigende Temperatur.

Die deutschen Wetterstationen künden Nachlassen der Schauertätigkeit mit langsam ansteigenden Temperaturen an.

Herbstregen.

So sieht die Wetterbildung dieser ersten Herbsttage aus:

Morgens: es regnet.
Mittags: es regnet stärker.
Nachmittags: es regnet in Strömen.
Abends: es regnet immer noch.

Mit Hilfe dieser „Wetterberichte" fühlt sich der Laie schon als halber Meteorologe. Nur daß man, als Laie, diesen Wetterbericht erst nachträglich schreiben kann. Aber dafür stimmt er.

Bisher hat sich der September als Herbstmonat nicht allzu günstig eingeführt. Die ersten Herbststürme rütteln an den Bäumen und jagen dürres Laub durch die Straßen. Und herbstliche Regenschauer peitschen windgetrieben gegen die Fenster. Es sieht so aus, als ob sich Petrus wieder einmal geirrt hätte. (Er irrt sich in diesem Sommer leider dauernd!) Anscheinend hat er jetzt nach dem Wetterplan für den November gegriffen — daher haben wir nun die unerfreuliche Bescherung!

Die ganz Klugen wissen natürlich, daß wir trotz allem einen wunderbaren Herbst bekommen. Wenn man bitter lächelnd einen anklagenden Blick zum Fenster hinaus wirft, wo sanfte Wolkenbrüche niedergehen, sagen sie tröstend: „Was wollen Sie — es regnet sich ab! Schon morgen werden wir das herrlichste Wetter haben!" Ich will es hoffen, denn ich reise morgen. In die Berge. Und die Aussicht, drei Wochen lang durch nasse Wälder und über aufgeweichte Wege zu schleichen, ist wenig erfreulich. Darum bin ich eigentlich den tüchtigen Wetterpropheten dankbar. Es regnet sich ab — natürlich, wir werden das herrlichste Herbstwetter haben!

Inzwischen stehen hier in der Stadt die Straßen unter Wasser. Menschen in Regenmänteln und mit aufgespannten Regenschirmen eilen mit verdrossenen Gesichtern durch die Straßen und springen über Pfützen. Kleine Erinnerung an die Olympiade — sie üben Weitsprung! Die Stimmung gleicht den grauen Regenwolken — es ist merkwürdig, wie sich der Mensch vom Wetter beeinflussen läßt. Wenn morgen der Himml lacht, werden wir alle strahlende Gesichter machen. Nur die Kinder lassen sich durch das häßliche Regenwetter nicht stören. Man sollte sich ein Beispiel nehmen an den kleinen Jungens, die wie die wilde Jagd die Straße entlang rasen, mit Riesensätzen alle Pfützen „nehmend". Nicht, daß ich meine auch wir sollten so im Dauerlauf . . . Aber wir sollten wie diese Jugend das Regenwetter von der heiteren Seite nehmen. Besonders in der Aussicht auf morgen. Denn morgen ist es bestimmt schön.

---

§ **Achtung, Jahrgang 1918!** Im Laufe des September müssen sich die männlichen Mitglieder des Jahrgangs 1918 zur Registrierung melden. Diese Meldungen nimmt die Stadtverwaltung (Militärabteilung) Burgstraße (Grodzka) 25, Zimmer 3, entgegen und zwar in der Zeit von 9 bis 13 Uhr. An den Litfaßsäulen befinden sich augenblicklich Plakate mit den Bestimmungen über die Meldepflicht, auf die besonders verwiesen wird.

§ **Änderung der Post-Bestellbezirke.** Mit dem 30. d. M. hat die Direktion des Post- und Telegraphen-Bezirks Bromberg folgende Änderungen angeordnet: 1. Aus dem Bezirk der Postagentur Bromberg V werden folgende Ortschaften abgesondert: Otterau, Siebenbergen-Dorf, Alt-Flötenau (Płątenowo), Neu-Flötenau (Płątnowice), Langenau-Dorf und Langenau-Bahnstation, Klein-Solwin-Vorwerk und Försterei sowie die Bahnwärterhäuschen 193, 194, 195 und 167; die genannten Bestellbezirke werden mit dem 1. Oktober d. J. dem Postamt Schulitz zugeteilt. 2. Aus dem Bezirk des Postamts I wird das Vorwerk Schönhagen dem Bezirk der Agentur Bromberg V zugeteilt. Die Briefsendungen müssen also entsprechend adressiert werden, um schnellste Beförderung zu gewährleisten.

§ **Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum** konnte in diesen Tagen der 45jährige Maurerpolier Ludwig Szmuga begehen, der die genannten Jahre hindurch bei der Firma „Nika" beschäftigt ist. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar im Auftrage der Handwerkskammer in Posen durch Baumeister Wojciechowski ein Diplom überreicht.

§ **Gerichtliches Nachspiel einer Schießerei.** Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 25jährige, vorbestrafte Kazimierz Jandułka zu verantworten, der angeklagt ist, am 10. Mai d. J. im Walde hinter der Kriegsschule auf Militär geschossen zu haben. An dem genannten Tage kam es bei dem Karussell im Walde hinter der Kriegsschule eines Mädchens wegen zwischen dem 22jährigen Arbeiter Franz Ziegler und dem 20jährigen Bäckergesellen Bruno Welnitz zu einem Streit, der schließlich in eine Prügelei ausartete. W., der hierbei den kürzeren zog, suchte, um sich vor weiteren Schlägen zu retten, bei den zahlreich versammelten Soldaten Schutz. Jandułka, der in diesem Augenblick gleichfalls auf der Bildfläche erschien, machte Anstalten, den W. von den Soldaten herauszubekommen, was diese jedoch verhinderten. J. zog darauf einen Revolver aus der Tasche und bedrohte damit die Soldaten, die sich aber dadurch nicht einschüchtern ließen, sondern auf ihn eindrangen, um ihm die Waffe abzunehmen. Durch einen Baum gedeckt, gab J. einen Schuß auf die Eindringenden ab, der aber zum Glück fehl ging. Der Revolverheld konnte schließlich überwältigt und entwaffnet werden, wobei er von den aufgebrachten Soldaten gehörig verprügelt wurde. Während seiner Entwaffnung fiel aus seinem Revolver noch ein Schuß, ohne gleichfalls Schaden anzurichten. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und gibt an, daß er in der Notwehr einen Schuß in die Luft abgefeuert habe, während der zweite Schuß, als er von den Soldaten überwältigt wurde, sich von selbst aus dem Revolver löste. Die zahlreich vom Gericht vernommenen Soldaten konnten nicht mit Bestimmtheit aussagen, daß der Angeklagte mit dem Revolver auf sie gezielt hätte. Nach durchgeführter Beweisaufnahme wurde der Angeklagte vom Gericht freigesprochen, da in der Beweisaufnahme nicht festgestellt werden konnte, daß der Angeklagte die Waffe in der Absicht gezogen habe, um damit auf die Soldaten zu schießen.

§ **Beim Einbruchsdiebstahl überrascht** wurde der 29jährige Einbrecher Władysław Michalski, wohnhaft in Exin. M. drang am 24. Juli d. J. vormittags durch ein offenes Fenster in die Wohnung des Landwirts Franz Schmidt ein. Als er gerade Wäsche, Garderobe, eine Kassette mit Schmucksachen einzupacken im Begriff war, erschien unerwartet die Tochter des Landwirts, die sofort laut um Hilfe zu rufen begann, so daß es der Einbrecher vorzog, eiligst die Flucht durch das Fenster zu ergreifen. Auf seinem Fahrrade fuhr er in Richtung nach Schubin davon, verfolgt von dem 26jährigen Sohn des Landwirts Rudolf. Dem jungen Mann, der die Verfolgung mit einem Fahrrade aufgenommen hatte, gelang es nach aufregender Jagd, den Spitzbuben einzuholen. Bei dem Versuch, den Dieb zu ergreifen, zog dieser ein Messer aus der Tasche und drohte, seinen Verfolger niederzustechen. Dieser ließ sich jedoch durch die Drohung nicht einschüchtern, sondern versetzte ihm ein paar kräftige Ohrfeigen, nahm ihm das Messer und ebenso zwei Hemden ab, die der Spitzbube in seiner Rocktasche versteckt hatte. Michalski, der bereits neun Mal vorbestraft ist, hatte sich jetzt vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte, der sich zur Schuld bekennt, wurde zu 1½ Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren verurteilt.

§ **Vorsicht vor Taschendieben!** Seit einiger Zeit betätigen sich in Bromberg Taschendiebe. So wurde am Montag mittag ein Mann vor der Filiale des „Dziennik Bydgoski" in der Bahnhofstraße um 20 Złoty bestohlen, als er mit dem Lesen der ausgehängten Zeitungen beschäftigt war. Erst nach geraumer Zeit stellte er fest, daß in dem Gedränge ein geschickter Taschendieb ihm das Geld unbemerkt aus der Tasche gezogen hatte. — Während des großen Andrangs im Zusammenhang mit den Käufen anläßlich des Schulanfangs wurden in einer hiesigen Buchhandlung einige Diebstähle verübt. Es wurden Bücher gestohlen und auch einige Kunden erlitten Verluste durch Taschendiebstähle.

§ **Sich selbst der Polizei gestellt** hat sich hier in Bromberg ein Angestellter der Gdinger Bau- und Siedlungsgesellschaft. Er hatte 2000 Złoty veruntreut und war mit dem Gelde verschwunden. Hier meldete er sich bei der Polizei, die nach Aufnahme eines Protokolls den Defraudanten dem Untersuchungsrichter übergab.

§ **Einbrecher** drangen in die Wohnung der Czesława Leppert, Töpferstraße 11, und entwendeten einen Herrenanzug und eine Herrenjacke im Werte von 150 Złoty. — Aus dem Pferdestall des Händlers Władysław Fojucik, Schwedenbergstraße (Ks. Skorupki) 82, stahlen Diebe zwei Paar Pferdegeschirre.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Montag nachmittag auf der fr. Wilhelmstraße (Marsz. Focha). Als der der Radfahrer Ignatz Bokowski, Cronerstraße 6, diese Straße entlang fuhr, wurde er von einem Personenauto angefahren. B. stürzte auf das Pflaster und erlitt zum Glück nur leichte Verletzungen. Das Fahrrad wurde zertrümmert.

§ **Fahrraddiebstähle.** Am Montag wurde dem Wilhelm Wichert, Cronerstraße (Sowińskiego) 2, ein Fahrrad, das er in der Goethestraße (ul. 20. Stycznia) stehen gelassen hatte, gestohlen. — Dem Arbeitslosen Walenty Graczyk wurde ein Fahrrad gestohlen, das er vor dem Arbeitslosenamt in der Burgstraße stehen hatte, entwendet.

§ **Schaufensterdiebstähle.** Aus dem Schaufenster des Kaufmanns Józef Glauer, Schleinitzstraße (Chrobrego) Nr. 10 wurden zwei Ballen Anzugstoff im Werte von 140 Złoty gestohlen. Die Täter, die das Fenster zertrümmert hatten, wurden durch einen Nachtwächter verfolgt, konnten aber in der Dunkelheit verschwinden. — In der gleichen Nacht wurde ein Schaufenster in dem Schuhwarengeschäft von Kulesza, Bahnhofstraße 35, zertrümmert. Hier wurden die Diebe aber von dem Geschäftsinhaber verscheucht.

§ **Sehr wenig Verkehr** herrschte auf dem heutigen Wochenmarkt infolge des schlechten Wetters. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1.30—1.35, Landbutter 1.15—1.20, Tilsiterkäse 1.20—1.30, Weißkäse Stück 0.20—0.25, Eier Mandel 1.00—1.10, Weißkohl 0.05, Rotkohl 0.10, Wirsingkohl 0.10, Blumenkohl 0.20—0.40, Tomaten 0.05—0.08, Zwiebeln 0.10, Kohlrabi Bund 0.05, Mohrrüben 0.05, Suppengemüse 0.05, Radieschen 0.10, Gurken 0.05, Salat Kopf 0.05, rote Rüben 0.05, Äpfel 0.15—0.20, Birnen 0.15—0.25, Pflaumen 0.15, Bohnen 0.15—0.20, Preißelbeeren 0.30, Steinpilze 0.50—0.60, Rehfüßchen 0.10, Gänse Stück 4.00—4.50, Enten 2.00—3.00, Hühner 2.00—3.50, Hühnchen 1.00—1.50, Tauben Paar 0.80—0.90, Speck 0.80, Schweinefleisch 0.65—0.80, Kalbfleisch 0.70—0.80, Rindfleisch 0.60—0.80, Hammelfleisch 0.60—0.70, Aale 0.80—1.20, Hechte 0.80—1.20, Schleie 0.70—1.20, Karauschen 0.50—1.00, Barse 0.50—0.80, Plötze 0.25—0.50, Bressen 0.80, Krebse 1.50, Mandel 2.50, Karpfen 1.20.

---

ss **Gnesen** (Gniezno), 8. September. Am Montag wurde im Chausseegraben bei Malczewo die Leiche des 42jährigen ledigen Einwohners Stefan Kasprzak aus Witkowo gefunden. Derselbe hatte sich am Sonntag in der Abendstunde aufgemacht, um seiner Verlobten einen Besuch abzustatten. Die Sektion der Leiche ergab, daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht hatte.

ss **Gnesen** (Gniezno), 7. September. Schon vor einigen Jahren wurde die Elektrifizierung des Kreises Gnesen, wofür sich die Zuckerfabrik besonders interessierte, weil ihre elektrische Anlage den Strom liefern sollte, geplant. Nunmehr soll dieser Plan verwirklicht und die Elektrifizierung der Städte und verschiedener Ortschaften im Kreise innerhalb von vier Jahren durchgeführt werden. Dadurch würden sich die Einnahmen um 300 000 Złoty erhöhen, die Strom- und Gaspreise aber verringern. Die Mittel zur Durchführung dieses Planes werden teilweise der Arbeitsfond und die Stadt zur Verfügung stellen.

z **Inowrocław,** 8. September. An einem der letzten Tage gebar die obdachlose Walerja Forberg in einem Chausseegraben auf der Strecke Inowrocław—Pakosch ein Kind. Der Gemeindevorsteher sorgte für die Überführung der Obdachlosen in das Inowroclawer Krankenhaus.

Vor der Außenabteilung des Bezirksgerichts wurde der Arbeiter J. Smiałowski zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er den W. Krawczyk auf einem Tanzvergnügen derart verprügelt hatte, daß er mehrere Wochen das Bett hüten mußte.

ss **Mogilno,** 8. September. Am Dienstag wurde hier ein allgemeiner Jahrmarkt abgehalten, auf dem keine jüdischen Kaufleute ihre Waren feil bieten konnten, weil die Standplätze vorher von den hiesigen Kaufleuten ausgekauft worden waren. Auf dem Krammarkt herrschte verhältnismäßig reger Verkehr. Auf dem Viehmarkt war eine größere Anzahl von Pferden und Vieh aufgetrieben. Für das beste Pferd wurden 500 Złoty verlangt. Die übrigen Pferdepreise lagen zwischen 280 bis 350 Złoty. Bessere Milchkühe kosteten bis 170 Złoty und Mittelware 120 bis 150 Złoty. Jungvieh konnte für 60 bis 90 Złoty gekauft werden. — Die Polizei hatte einige Diebstähle zu registrieren.

Posen, 8. August. Die Eröffnung der neuen Getreide-Börse in der fr. Wilhelmstraße 3 fand heute, Mittwoch, statt. Der Vorstand der Börse hat für die Arbeitslosen 500 Złoty gestiftet anstelle des sonst üblichen Banketts.

Spurlos verschwunden ist seit dem 4. d. M. aus der Wohnung des Stefan Grabus, fr. St. Adalbertstraße 2, der 15jährige Zygmunt Slowian aus Kalisch.

* **Schubin,** 8. September. Der Kirchenälteste Adolf Schoen in Wonsosch konnte mit seiner Ehefrau Ottilie geb. Spitzer das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Seit 1905 ist Schoen Kirchenältester und im Gemeindekirchenrat dienstältestes Mitglied. Bis zum Jahre 1919 war er zwei Jahrzehntelang in den Kirchenausschuß berufen; in den landwirtschaftlichen Organisationen hat er mit seinen Erfahrungen weithin gedient. Die kirchliche Feier der goldenen Hochzeit fand im Hause des Jubelpaares statt. Dabei wurde das Gedenkblatt der unierten evangelischen Kirche überreicht und das Anschreiben des Evangelischen Konsistoriums verlesen. Der evangelische Gemeindekirchenrat und die landwirtschaftlichen Organisationen waren bei der Feier mit Abordnungen vertreten.

ss **Znin,** 7. September. Der 71jährige Landwirt Andrzej Głowacki in Nagornik geriet während des Dreschens mit dem linken Bein in das sich im Betrieb befindende Roßwerk, wodurch er einen Ober- und Unterschenkelbruch erlitt, so daß er, ins Zniner Krankenhaus übergeführt, bald darauf starb.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Den Ehemann geköpft.

Im 14. Polizeikommissariat in Lodz erschien die 27jährige Einwohnerin Prakseda Malarczyk und meldete, daß sie ihren Mann ermordet und ihm den Kopf abgeschnitten habe. Sofort begaben sich Polizeifunktionäre in ihre Wohnung, wo sich ihnen ein erschütterndes Bild bot. Auf einem Sofa war der 29jährige Piotr Malarczyk festgebunden. Seine Füße waren mit einem Handtuch zusammen gefesselt, und neben dem Körper lag der vom Rumpf getrennte, verunstaltete Kopf. Wie darauf festgestellt wurde, lebte der Ermordete, der dem Alkohol huldigte, mit seiner Frau in großem Unfrieden. Als er am Sonnabend wieder im berauschten Zustande heimkehrte und Radau schlug, verübte seine Frau, wie sie selbst bekannte, die schon vorher geplante Rache. Sie band ihn, hieb ihm mit der Axt auf den Kopf und wollte ihm mit dem Rasiermesser den Kopf abschneiden, welches dazu aber zu schwach war, worauf sie sich eines Küchenmessers bediente. Nach dem grausamen Verbrechen wusch sich die Mörderin, kleidete sich an und eilte auf die Polizei. Sie wurde in Haft genommen.

Seine Freundin ermordet.

Dem Dienstmädchen Katarzyna Kasza in der Kolonie Saturn in Sosnowice statteten die 26jährige Weronika Mroz und deren Freund, der 29jährige Stefan Szenderowicz, einen Besuch ab. Während des lebhaften Gesprächs zog Sz. plötzlich ein Schustermesser, mit dem er seiner Freundin Mroz die Kehle durchschnitt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der anderen, die ihn zurückzuhalten versuchte, zerschnitt Sz. an beiden Händen die Adern, so daß das Mädchen im hoffnungslosen Zustande ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Der Mörder ergriff darauf die Flucht. Nach einigen Stunden stellte er sich der Polizei. Als Grund zur blutigen Tat gab er an, daß ihn die Mroz verraten habe.

50 000 Złoty durch falsche Postanweisungen ergaunert.

In Warschau wurde eine große Betrugsaffäre aufgedeckt, durch die die Warschauer Post um etwa 50 000 Złoty geschädigt wurde und in der ein Postbeamter die Hauptrolle spielt. Eine ganze Anzahl von Fälschern hatten sich zusammengetan und mit Hilfe von echten französischen Geldüberweisungsformularen, die allerdings von ihnen selbst gestempelt und ausgefüllt wurden, nacheinander große und kleine Summen ergaunert. Der „teilhabende" Postbeamte Kalinowski ermöglichte den ganzen Schwindel, indem er einen Briefträger beauftragte, das Geld auszuzahlen. Dieser Briefträger, der schließlich wegen der andauernden „Überweisungen" Verdacht schöpfte, trug jetzt erst zur Aufdeckung dieses gewiß nicht alltäglichen Gaunerstückchens bei. Während Kalinowski mit acht Helfern verhaftet wurde, gelang es den übrigen, zu flüchten. Sie werden steckbrieflich verfolgt.

Festnahme eines zwölfjährigen Bandenführers.

Seit längerer Zeit wurden in Wilna kleinere Straßen-, Haus- und Taschendiebstähle verübt, aber niemals konnten die Täter ermittelt werden. Erst durch einen Zufall wurde eine aus jungen Burschen organisierte Diebes- und Einbrecherbande unschädlich gemacht. Ein Eisenbahner kam an einem alten, ausrangierten, gedeckten, auf einem abgelegenen Geleise stehenden Waggon vorüber, in dem er verdächtige Geräusche vernahm. Als er denselben öffnete, fand er darin einige halbwüchsige Burschen und ein Lager von verschiedenen Sachen und Gegenständen. Die benachrichtigte Polizei stellte alsdann fest, daß die Kleidungsstücke, Gegenstände usw. aus Diebstählen und Einbrüchen herstammten. Der Anführer dieser jungen Bande war der 12jährige Anton Minkiewicz, der offen bekannte, schon zehn Diebstähle und Einbrüche mit seinen Komplicen verübt zu haben. Er wurde in Haft genommen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. September 1936.

Krakau — 2,11 (— 2,12), Zawichost + 1,52 (+ 1,50), Warschau + 1,18 (+ 1,28), Plock + 0,87 (+ 0,84), Thorn + 0,90 (+ 0,88), Fordon + 0,83 (+ 0,84), Culm + 0,90 (+ 0,73), Graudenz + 0,90 (+ 0,95), Kurzebrak + 1,03 (+ 1,10), Piekel + 0,32 (+ 0,38), Dirschau — 0,27 (— 0,31), Einlage + 2,56 (+ 2,56), Schiewenhorst + 2,80 (+ 2,78). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, Herrn Superintendenten Fengler für seine trostreichen Worte und der Erlauer Kapelle sagen wir unseren

innigsten Dank.

Geschwister Rux

Erlau, im September 1936. 6496

6502

Dr. Siegert
von der Reise zurück!

Staatlich geprüfter **Musiklehrer**

erteilt Privat-Unterricht im Klavierspiel und Sologesang.

Der Unterricht wird laut Programm der staatlichen Schulen geführt. Für Kinder und Anfänger besondere Methode.

Vorbereitung zum Staatsexamen für Musiklehrer. 2887

Besondere Fächer: Methodik, Harmonie, Kontrapunkt, Kompositionslehre, Geschichte, Instrumentierung 2c.

Bei genügender Schülerzahl findet bei Abschluß eines jeden Jahres eine öffentliche Prüfung statt.

Anmeldungen von 4—5 nachm.

Willy Schramm

Zduny 13, I p. Tel. 39—28.

Neue
Handelskurse
beginnen im Septemb.! Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich! Anmeldung erbeten!

G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz, 6199
Marsz. Focha 10, W. 8.

Geigen— Klavierunterricht
(konservator. Methode), mäßig. Honorar, erteilt **Garbary 19, W. 2.** 2745

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2781
Danek, Dworcowa 66.

Gründlichen u. schnellen
Klavierunterricht
erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.

Damen z. **Zuschneidekursus** nehme noch an. Preis ermäß., nur 35 Zł. 2818
Schneidermeisterin, Warmińskiego 10—4.



6181



A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
ul. Marsz. Focha Nr. 6, Tel. 3061.

Ziehungsgewinne der 3% Investierungsanleihe

Emission 1. Ohne Gewähr.

500000 zł. Nr.: 40—7813.
100000 zł. Nr.: 25—19032.
50000 zł. Nr.: 3—1048.
10000 zł. Nr.: 2—14302 4—13696 10—9550 8—17955 15—3079 17—5189 18—20355 19—17485 29—5843 16991 32—20600 42—22743 45—10412.

500 zł. Nr.: 1—222 4—14746 6—16783 7—18119 8—22232 10—11100 14—1539 15—9919 16—6810 17—4443 18—12162 19—12769 20—200 22—19669 11422 23—8346 24—8229 24—5829 10721 25—10785 8823 26—15245 13308 27—20144 30—20859 15733 22850 33—4913 9670 10140 34—21065 35—14949 38—5548 7722 39—12161 40—16698 42—1481 16596 10099 44—18207 45—1187 14572 47—998 16128 48—21515 49—431 16335 50—7066.

2000 zł. Nr.: 1—8167 19270 10395 15799 13723 5—191 344 2731 3311 7134 8846 13432 18804 20517 22568 10—8793 2285 11264 19942 21035 23—683 3131 4861 7887 17094 24—1383 5705 5910 11781 19610 27—1159 5632 6526 18358 19462 32—16062 16340 19322 20715 22899 33—4023 6418 11632 14834 20509 34—7328 8178 12362 16609 19825 36—5 12 5410 10783 16298 37—522 4565 10017 10498 15244 38—8315 9292 15439 17541 22369 39—2313 16399 16510 18243 18928 41—10830 14510 15100 18156 47—5234 6718 7221 8178 8852 10716 11631 15510 16116 19145 49—1471 2592 3626 6843 19670 50—1877 4230 8727 9614 10681 12753 14270 18727 18985 19419.



Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
5757

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**
Maschinenschreibarb.
werden sorgfältig ausgeführt. 2823
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

Korsetts
Gesundheits-Gürtel
25% billiger. 2636
ul. Dworcowa 40.

Heirat

Fräulein, evgl., üb. 30 J., bes. 10 Morg. Gartenl. m. tot. u. lebend. Invt., sucht Herrn anf. 40 **zwecks Heirat** kennen z. lernen. Witwer nicht ausgeschl. Offerten unter **C 2886** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, evgl., 28 J., der es an passend. Herrenbekanntsch. fehlt, sucht edelgesinnt. Herrn in gesicherter Stellung
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Vermögen vorhanden. Zuschriften unter **B 2875** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junggeselle, 42 J. alt, 1,71 groß, Molkereibes., Unternehmen i. Werte v. 20 000 zł, fast schuldenfr., sucht deutsch-ev. Frl. gesund u. tücht., v. etwa 30—34 J., **zw. Heirat** kennen zu lernen. Vermög. v. 10000 aufwärts erwünscht. Frdl. Offert. mit Bild unt. **R 2860** an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Witwer, 54 J., Besitz. v. 40 Morg. gut. Bod., günst. Lage, **sucht Lebensgef.,** älter. Mädch. od. Witwe ohne Anh. Kl. Vermög. erw. Ang. u. **U 3406** an A.-E. **Wallis, Toruń.** 6456

Offene Stellen

Tüchtiger
Landwirt,
ledig, der deutsch. und polnischen Sprache mächtig, zur selbständ. Führung eines kleinen Gutes in Kongreßpol. bei mäßig. Ansprüchen vom 1. Oktober gesucht. Schriftl. Offerten mit näheren Angaben, Referenzen usw. sind unt. **L 6515** an die Geschst. d. Dt. Rdsch. zu richten.

Suche zum 1. 11. 36 für meine 700 Morg. große Wirtschaft einen 6483
evangel. Beamten
der d. polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht.
Hannemann, Polczyno, p. Puck.

Für meine 500 Morgen große Niederungswirtschaft suche zum 1. 10. 36 einen evangel. 6507
Eleven.
Taschengeld. w. gewährt.
F. Bonus, W. Gronowo, p. Gniew.

Gesucht wird für Brennerei in Pommerellen ein unverheirateter
Brenner
(Dauerstellg.). Vor und nach d. Kampagne hat derselbe Dienst als Hofbeamter zu tun und schriftl. Arbeit. zu übernehmen. Meldung. mit selbstgeschr. Lebenslauf und Gehaltsanspr. sind unt. **H 6510** an d. Gschst. dies. Ztg. einzureichen.

Suche zum 15. 9. einen **tüchtigen**
Bäckergesellen
Offert. unt. **N 6518** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort einen **tüchtigen Fleischergesellen,** der firm in d. Wurstmacherei ist. 6482
Robert Haberer,
Unisław, pw. Chełmno.

Fleischerlehrl. gesucht.
Otto Kuß, Fleischerm.
Wysoka, pow. Wyrzysk.
6451

Dienstmädchen
sofort gesucht. 6474
F. Müller, Krynia.





Verhütet und bekämpft Haarausfall, fördert den Haarwuchs und gibt dem Haar Gesundheit, Schönheit und seidigen Glanz. Silvikrin beseitigt Schuppen fast über Nacht.

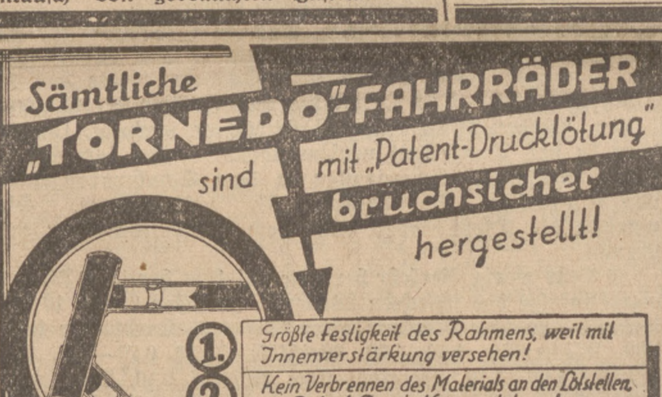
Stellen Sie noch heute eine Flasche auf Ihren Waschtisch!

S-401-F 6372



Größte und beste 6120
Flügel- und Piano-Fabrik
B. Sommerfeld, Bydgoszcz,
Śniadeckich 2,
empfiehlt neue Pianos schon für 1000 zł. Die kürzesten Flügel 1.38 m lang. Günstige Zahlungsbedingungen. Langjährige Garantie.
Eintausch von gebrauchten Instrumenten.

Versilbere
und vernickele sämtliche Massenartik. sow. Hausgeschirr prompt u. billig.
Nowosielski,
Bydgoszcz, Gdańska 73.
2873



Zum 1. 10. 1936 gesucht zuverlässige, ev., jüng.
Wirtin
für größeren Gutshaushalt. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche mit Bild einzusenden an
Elisabeth Kramer,
Jordanowo, 6467
Złotniki-Kujawskie.

Suche zum 1. Oktober oder später eine tüchtige, erfahrene 6462
Wirtin
oder Jungwirtin
f. größeren Gutshaushalt. Zeugnisabschrift. nebst Bild an
Frau **Pieper, Bodzewo,** p. Gostyń.

Gesucht zum 1. Oktober
erfahrene Wirtin
perf. im Kochen, Backen, Einwecken, sow. Federviehzucht und Wäschebehandlung. Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild unter **J 6511** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für kl. Gutshaushalt (k. Kinder) 6508
Stütze gesucht
evtl. **älteres Fräulein,** das Hausfrau vertret., Nähen u. Glanzplätten kann. Offert. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. a. Frau **Partikel, Barki,** poczta Skarszewy.

Einf., umsicht., ältere **Stütze** mit gut. Zeugn., d. sich v. kein. Arbeit scheut, f. mittl. Niederungswirtschaft **ges. O. u. Nr. 6500** a. **A. Kriedte,** Grudziądz

---

Lehrfräulein
(Lehrling)
für m. Kolonialwarengeschäft per 15. 9. oder 1. 10. 36 gesucht. Beide Landesspr. erforderlich.
A. Schmidt, 6466
Brodnica n./Drw.

Stellengesuche

Diplomierter
Volksschullehrer
deutsch-evangel., **sucht Stellung als Privat- bezw. Hauslehrer.** Gefl. Zuschriften unter **A 2881** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Berufslandwirt
evgl., 30 J. alt, verheir., ein Kind, m. 12jährig. Praxis auf intensiven Wirtsch., sich. u. sparsam. Dispon., Poln. in Wort u. Schrift, letzte Stelle 5½ Jahre in Musterwirtschaft als leitender Beamter tätig, **sucht,** gest. auf gute Zeugn. u. Empfehl., von sof. oder später **Stellung,** auch a. Unverheirateter. 6505
Wilhelm Rundt,
Kowróz, p. Ostaszewo, pow. Toruń.

Aelterer, landwirtsch.
Beamter
evgl., von Jugend auf b. Fach, d. poln. Sprache mächtig, mit jed. Boden vertr., firm in Buchführung, **sucht,** gest. a. gute Zeugn., bei bescheiden. Ansprüchen **Stellung** z. 1. 10. 36 oder später. Offerten unter **E 6495** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wir suchen **Stellung** für einige gut empfohl.
Unterbrenner
zum baldigen Antritt. Gefl. Angebote an
Westpoln. Brenn.-Verwalter-Verein Geschäftsstelle Wierzonka, p. Kobylnica, pow. Poznań. 6485

Junger, evangelischer
Schmied
der auch Chauffeur ist, sucht ab 1. 10. od. spät. Stellung, am liebsten wo spätere **Verheirat. möglich.** Staatl. gepr. Hufbeschlag-Schmied, Kenntn. von Landw. Masch., Autoreparat., Dreschsatzführen, gute Zeugn. vorhand., der poln. Spr. mächt. in Wort u. Schrift. Off. u. **F 6014** an d. Gst. d. Zt.

Obergärtner
ev., 41 J. alt, eine von all. Seiten anerkannte 1. Kraft, **sucht** bei besch. Ansprüchen **Stellung oder Pachtung.**
Arthur Käding,
Ogrodnictwo Hartmann, Oborniki (Wlkp.) 6504

Gärtner
27 J. alt, unverh., erf. in allen Zweigen der Gärtnerei s. w. Topfbl., Frühgemüse, Parkpfl., Bienenzucht u. Baumschnitt, m. g. Zeugn. u. Empf., **sucht Stellung** von sofort oder später, auch als verheirateter. Zuschriften bitte an **Jaster, poste restante** Swarożyn, p. Tczew, einzuschicken. 2883

Langjährige
Gutssekretärin
Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schrift, firm in Buchführung, sucht Stellung vom 1. 10. oder später auf größerem Gut. — Offert. u. **M 2847** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge gebildete Dame sucht Stellg. v. 1. Oktb. oder später als
Haustochter
oder **Gesellschafterin**
Gehe auch zu einzelner Dame. Deutsche Sprachkenntn., Kenntnisse in Hauswirtsch., Krankenpflege u. Handarbeiten, gegen Taschengeld. Off. u. **M 6516** an d. Gst. d. Z.

Suche zum 1. 10. 36
Stellg. als Hausmädch.
in bess. Haushalt, schon in Stellung gewesen. Kochkenntn. vorhand. Off. u. **Z 6469** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche ab 15. 9. oder 1. 10. 36 Stellung als besseres 2882
Alleinmädchen
oder 2. Stubenmädchen. Gute Zeugn. vorhand.
M. Teige, Sarnowa, p. Rawicz, Hallera 40/41.

TATRA-AUTO

Typ 57	4 Cyl.	zł 7.900
„ 75	4 Cyl.	zł 11.600
„ Detra	4 Cyl.	zł 10.300

MOTORRÄDER

Phänomen mit Sachs Motor 2,75 PS. das billigste in Polen. **Preis nur zł 730.-** Steuer- und Führerscheinfrei (registriert wie Fahrräder). Zwei Gänge, elektr. Licht.

BEREIFUNG

„Pirelli, Dunlop, Michelin, Englebert, India, Firestone" empfiehlt billigst

WUL-GUM
A. KWIATKOWSKI,
Poznań, W. Garbary 8,
Tel. 1864. 6007

Instandsetzung abgefahrener Reifen.
Vulkanisieranstalt.
Ersatzteile, Fette, Akkumulatoren

Der verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß die 2892

Käsegroßhandlung

der Firma **August Latte**

unverändert weitergeführt wird.

Frau Anna Latte.

Portierstelle gesucht.
Sommerfeld, 2884
Dwernick. 5, Baracke 2.

Verkäuferin
sucht Stellg. in Bäckerei-Konditorei. Uebernehme auch **Filiale.** Angeb. unter **H 2729** an die Geschst. d. Ztg.

Zwei Bauerntöchter, d. die Inflation verarmt, **suchen** von sof. **Stellung,** die eine **als Anfäng.-Buchhalterin oder Verkäuferin,** die zweite **als Stuben- oder Küchenmädchen.** Beide sind der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, Anspr. mäßig. Offerten unter **C 6488** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelisches, ehrliches
Stubenmädchen
sucht von sofort oder 1. 9. **Stellung als Stuben- oder Küchenmädchen.** Erfahr. in all. Hausarb. Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unter **B 6484** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise sucht Stellg.
in Stadt- od. Gutshaushalt. Gute Zeugn. vorh. Offerten unter **B 2885** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

An- u. Verkäufe

Offerieren 2856
Güter, Landwirtschft. Häuser und Villen
zahlungsfäh. Käufern. Neue Auftr. erwünscht,
„AGRARJA"
Bydg., Pomorska 22, 3.

Grundstück
erstklass., ca. 150 Morg. ergieb. Boden, priv., in gut. Lage, in der Nähe von Stadt und Bahn, Gebäude mass., Invent. komplett, verkaufe und nehme nebst **bar auch anderes Objekt in Zahlung.** Gefl. Zuschriften unter **D 2889** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Haus
bis 30000.- zł Anzahlg., direkt vom Verkäufer. Offerten unter **W 2876** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kl. Landwirtschaft
5—10 Mrg., in der Nähe v. Bromberg z. kauf. ges. Off. m. Preisang. u. **U 2820** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Kleines Grundstück
bis 2 Morg. v. Pension, zu kauf. gesucht. Kleine Anzahlung. Rest nach Vereinbarung. Off. u. **J 2842** a. d. Gesch. d. Z.

Fleischerei
in vollem Betriebe krankheitshalber sofort abzugeben. Off. unter **U 6452** a. d. G. d. Z.

Bauplatz 2945
1080 qm groß, 30 m Straßenfront, Zentr. geleg., billigst z. verkauf. Ausk. **Jagiellońska 26, part. l.**

Rentables Etagen-Wohnhaus in Berlin zu kaufen gesucht. Auszahlung hier in Złoty. Angebote unter **G 2835** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.



Waffenhaus
„HUBERTUS"
Günstiger Einkauf von Waffen, Munition und Zubehör. 6351
Bydgoszcz, Grodzka 8
(Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen.
Gelegenheitskäufe.

Verkaufe deutsche
Drahthaarrüden
mit Stammbaum, gut. Hühnerhund, 1½ J. alt.
F. Gramowski, Kobylniki, p. Kruszwice, p. Mogilno

Gut erhaltener 6501
Selbstfahrer
preiswert zu **verkaufen**
Bernhard Franz
W. Lubien, p. Swiecie.

Gleichstrommotor
2—3 P S. 220 V **kaufe**
DAN Sp. z o. o. Bydg., Gdańska 145. Tel. 22-02.
2888

Drillmaschine, wie neu, 3 m 19 Rh. Stellwerk, sehr billig abzugeben. Fa. **Markowski, Poznań,** Jasna 16, Landmaschinen. 6412

Gebraucht., gut erhalt.
Herrensattel
zu kaufen gesucht. Angebote an **Gutsverw. Rynkówka,** per Twarda-Gora, Pomorze. 6480

Blechfalz-
und Abkantmaschine, R. Dampfkessel - Speisepumpe, Lampen-Kandelaber, 7 m, Schienentor (beiderseitig blechbeschlagen), 205 cm br., 250 cm hoch, div. **Rollenpapier-Abreißapparate** hat abzugeben 6499
Gustav Weese,
Toruń-Mokre.

Größere Posten
Dachsplisse
zu kaufen gesucht. 6512
„Impregnacja"
Sp. z o. o.
Bydgoszcz.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
ungeniert, mit od. ohne Pension zu vermieten. Näheres 6323
Mazowiecka 17, Whg. 3.

Wohnungen

8-Zimm.-Wohng.
mit allem Komfort zu vermieten. 6470
ul. Gdańska 62, I. Etage.

6-Zimmer-Wohnung
mit all. Zubehör, in bester Lage der Stadt, sofort zu vermieten. Zu besicht. **Gdańska 51.** Meldungen beim Portier. 6491

---

5 Zimmer
Komf., Libelta 10. 2891

Größer. Unternehmen sucht ab 1. 10. 36 2890
2 leere od. möblierte Zimmer
geeignet als
Bureauräume
Mittelpunkt. Offerten m. Preisang. u. **E 2890** a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine bess. ält. Dame sucht p. sof. **1—2 leere Zimm.,** gleich ob Stadt od. Land. Off. u. **Z 2877** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pachtungen

Ev. Pfarrhaus
in Zacharzyn, powiat Chodzież ist von sofort **zu verpachten,** elektrisch. Lichtanlage vorhand. Post u. Bahn am Ort.
Der Gemeindekirchenrat
J. A. **Gustav Wendland**
6503

Schloss. u. Schmiede
mit od. oh. Maschinen in Kreisstadt Pom. zu **verpachten.** Anfr. unt. **F 2893** a. d. Gesch. d. Ztg.

Speicher u. Lagerraum zu vermieten.
Chełmno, Rynek 12, Pomm. 6461

Bromberger Wohltätigkeits-Verein
General-Versammlung
am Mittwoch, d. 23. September, abds. 7½ Uhr, im Konfirmandensaal der evgl. Pfarrkirche.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Jahresrechnung.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Pf. Hesekiel, Vors.

Pommerellen.

9. September.

Graudenz (Grudziądz)

× **Die städtische Kommission für soziale Fürsorge** hielt unter dem Vorsitz des Stadtrats Koralewski eine Sitzung ab, an der Vizestadtpräsident Michałowski teilnahm. Es wurden die Verhältnisse der einzelnen städtischen sozialen Anstalten besprochen und u. a. betont, daß Besprechungen mit Insassen des Altersheims, deren Zufriedenheit mit den Verhältnissen, in denen sie leben, ergeben hat. Eine lebhafte Debatte rief die Frage der Verpflegung hervor, die nach Ansicht einiger Kommissionsmitglieder besser sein müsse. Im städtischen Säuglingsheim ist, wie ebenfalls bei einem Besuche festgestellt wurde, die ärztliche Fürsorge gut, ebenso die Sorge des Personals um das Wohl der Kleinen, wovon die geringe Sterblichkeit unter den Säuglingen zeuge. Am eingehendsten behandelte die Kommission die Sache der Wohnungslosigkeit. Die exmittierten Familien finden, wie das erklärlich ist, so leicht keine Wohnung. Die Hausbesitzer fürchten mit Recht, daß sie von solchen, an sich ja so bedauernswerten Leuten nicht die Miete erhalten. Die Stadt aber hat keine Räumlichkeiten zur Verfügung. Angesichts dessen faßte die Kommission den Beschluß, daß in solchen Fällen die Stadt den Mietszins für die Wohnungslosen zahlen müsse. Der Vizestadtpräsident gab zu dieser Stellungnahme der Kommission sein Einverständnis. *

× **Fußballspiel auf nicht dazu bestimmten Plätzen** gefährdet benachbarte Fensterscheiben. So kam es nämlich am Montag vor, daß bei einem solchen von Knaben betriebenen Sport der Ball in eine Fensterscheibe des Hauses Uferstraße (Brzeżna) 17/19 flog und das Fenster natürlich zertrümmerte. *

× **Zwecks Bereicherung ihres Wissens** entsandte die hiesige Maschinenfabrik „Unia" (früher Ventzki) 35 Arbeiter bzw. Angestellte für einen zweitägigen Aufenthalt nach Warschau zum Besuche der dortigen Metall- und Radio-Ausstellung. *

× **Brände.** Im Sekretariat des Burggerichts, Gartenstraße (Ogrodowa) 17, brach am Dienstag um 4.30 Uhr Feuer aus, wobei eine größere Anzahl Akten vernichtet wurde. Die Feuerwehr konnte den Brand in kurzer Zeit ersticken. An Ort und Stelle erschienen auch Vertreter der Gerichts- und Polizeibehörden. Wie festgestellt werden konnte, ist das Feuer infolge schadhafter Einrichtung des Schornsteins entstanden. — Am Freitag voriger Woche um 14 Uhr entstand auf dem Gute Zawda, Kreis Graudenz, Feuer, durch das ein Kleeschober im Werte von 3000 Złoty zum Teil vernichtet wurde. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein achtjähriger Junge namens Henryk Langowski aus Zawda den Brand verursacht haben soll. Der Knabe leidet an Epilepsie. Ein ähnlicher Brand ereignete sich am Montag dieser Woche in Bliesen (Blizno), Kreis Graudenz. Dort verbrannte auf der Besitzung des Landwirts Jan Wilamowski ein 450 Złoty Wert besitzender Weizenschober. In diesem Falle konnte die Ursache des Feuers noch nicht ermittelt werden. *

× **Zu einer Messerstecherei** kam es am Sonntag gegen 12 Uhr nachts während eines Vergnügens in Gr. Schönbrück (Szembruk) Kreis Graudenz, unter jungen Leuten wegen eines Mädchens. Dabei wurde der 22jährige Johann Krüger aus Lessen (Łasin) von einer bisher noch nicht ermittelten Person mit einem Stilett in den Unterleib gestochen. Der Schwerverletzte fand im Lessener Spital Aufnahme, wo man ihn einer Operation unterzog. Sein Zustand ist laut ärztlicher Aussage infolge Beschädigung des Darmes bedenklich. *

× **An Diebstählen** führte die Dienstagchronik sechs Fälle auf. Darunter befanden sich zwei Entwendungen von Fahrrädern, und zwar gehört das eine Edmund Dering in Tusch (Tuszewo) und das andere Ernst Jasmer, Paderewskistraße 29. Die beiden Diebestaten wurden in der Pohlmannstraße (Mickiewicza) bzw. im Korridor eines Hauses in der Unterthornerstraße (Toruńska) verübt. Weiter wurde aus der Wohnung der Frau Gertrud Goetze, Kasernenstraße (Pułaskiego) 17, Tischgedeck im Werte von etwa 50 Złoty, und bei Gracjan Brucki, Lindenstraße (Legjonów) 39, aus der Kasse seines Fleischerladens in der Kujatstraße ein Geldbetrag von 50 Złoty gestohlen. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** In den letzten 24 Stunden um 3 Zentimeter weiterhin zurückgegangen, betrug der Wasserstand Dienstag früh um 7 Uhr 0,88 Meter über Normal. — Die Personen- und Güterdampfer „Mars" und „Halka" bzw. Jagiełło" passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig, und die Personen- und Güterdampfer „Mickiewicz" bzw. „Saturn" und „Francja" machten auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau hier Station. Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Nadzieja" ohne Schlepplast aus Warschau, der am gleichen Tage die Weiterfahrt nach Graudenz antrat, Schlepper „Ostland" mit einem leeren Kahn aus Brahemünde, der nach Warschau weiterfuhr, und Schlepper „Zamoyski" mit einem leeren und zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen aus Danzig. Mit dem Bestimmungsort Warschau lief Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit vier leeren Kähnen aus, ferner Schlepper „Bawarja" mit einem Kahn mit Zucker und zwei Kähnen mit Mehl, sowie Schlepper „Zamoyski" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern. **

v **Wegen tätlichen Widerstandes** und Beleidigung der Polizei hatte sich kürzlich die Witwe Anna Iwicka mit ihren drei Söhnen Wacław, Jan und Józef, sämtlich wohnhaft in Schoß Birglau (Zamek Bierzgłowski) Kreis Thorn, vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Wie die Verhandlung ergab, schloß die Witwe Anna Iwicka, ohne eine gesetzliche Grundlage hierfür zu haben, das Kolonialwarengeschäft ihres Pächters Antoni Kubacki und verweigerte diesem den Zutritt zu dem Laden. Kubacki verständigte hiervon die Polizei, die sich am 26. Dezember v. J. an Ort und Stelle begab, um den ursprünglichen Zustand wieder herzustellen. Weil der Aufforderung der Poliei, das Lokal zu öffnen, nicht nachgekommen wurde, holte man den Schmied herbei, der die Eingangstür öffnen sollte. Hierbei leistete die Witwe tätlichen Widerstand, erging sich in Schimpfworten über die Polizei und stürzte sich auf den Schutzmann Grzegowski, indem sie ihm mit der Faust ins Gesicht schlug. Als hierauf die vier Söhne der Mutter zu Hilfe kamen und gleichfalls dazu übergingen, die Hüter der Ordnung zu beleidigen und sogar mit Steinen zu bewerfen, sahen sich die Beamten zur Einstellung ihrer Tätigkeit gezwungen. — In der Verhandlung stritten sämtliche Angeklagten (der vierte Sohn ist in der Zwischenzeit verschwunden) die ihnen in der Anklageschrift vorgeworfenen Handlungen ab. Ihre Aussagen konnten jedoch bei der Zeugenvernehmung widerlegt werden. Das Urteil lautete gegen Anna Iwicka auf 6 Monate Gefängnis, gegen Wacław Iwicki auf 6 Monate Arrest, gegen Jan Iwicki auf 6 Monate Gefängnis, und gegen Józef Iwicki auf Unterbringung in eine Besserungsanstalt. Die Söhne Jan und Józef erhielten einen zweijährigen Strafaufschub zugebilligt. **

⫩ **Ein Eisenbahnreisender,** der bei der Abreise die Fahrkarte „zu lösen vergessen" hatte, wurde durch die Polizei festgenommen und wegen Schwarzfahrt dem Gericht zur Aburteilung übergeben. Dasselbe Schicksal widerfuhr einer Person zwecks Abbüßung einer Gefängnisstrafe. Eine diebstahlsverdächtige Person wurde zwecks Vernehmung zur Wache gebracht, hernach aber wieder auf freien Fuß gesetzt, und eine wegen Trunkenheit sistierte Person wurde nach erfolgter Ausnüchterung der Burgstarostei zur Verfügung gestellt. Außerdem übergab die Polizei der Wohlfahrtsabteilung der Stadtverwaltung einen zwölf Jahre alten Jungen, der von zu Hause ausgerissen war. — Zur Anzeige gebracht wurden aus Stadt- und Landkreis Thorn sieben Diebstähle, von denen vorerst einer geklärt werden konnte, zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und die „Entdeckung" eines 5 Złoty-Falschgeldstückes. **

⫩ **Das bereits recht herbstliche Wetter** tat der Beschickung des Dienstag-Wochenmarktes keineswegs Abbruch. Es kosteten: Eier 0.90—1.10, Butter 1.10—1.40, Glumse Stück 0.20—0.40, Kochkäse 0.40—0.50, junge Hühnchen Paar 1.20—2.40, Suppenhühner 2.00—3.00, Enten 1.50—3.00, Gänse 3.00—6.00, Tauben 0.40—0.80, Wildenten 0.90—1.20; Rehfüßchen Maß 0.05, Grünlinge desgl., Champignons Maß 0.10, Schlabberpilze Mandel 0.20—0.30, Steinpilze Mandel 0.25—0.45, Reitzker Mandel 0.30—0.50; grüne Bohnen 0.15—0.20, gelbe Bohnen 0.20—0.25, Kohlrabi 0.10, Radieschen Bund 0.05—0.10, Salat Kopf 0.02—0.05, Blumenkohl Kopf 0.10—0.80, andere Kohlsorten je Kopf 0.05—0.40, Spinat 0.10—0.20, Tomaten 0.05—0.10, Gurken Stück 0.01—0.50; Äpfel 0.05—0.30, Birnen 0.10—0.40, blaue Pflaumen 0.15—0.20, die ersten Walnüsse 0.60—0.80, Weintrauben 0.50—1.00, Himbeeren (zweite Ernte) 0.50, Feigen 1.00, Zitronen Stück 0.10—0.20 Złoty usw. Der Markt war sehr gut besucht. **

v **Ein äußerst verwegener Diebstahl** wurde in der Nacht zum Dienstag in der Hauptverkehrsstraße Thorns, der Breitestraße (ul. Szeroka), verübt. Bisher unermittelte Täter leerten zunächst eins der Schaufenster der Firma Kawecki und erbeuteten hierbei Damenwäsche im Werte von ca. 200 Złoty. Hierauf öffneten sie mit Hilfe eines Nachschlüssels die eiserne Gittertür vor dem Eingang und gelangten auf diese Weise an das linke Seitenfenster, dessen sehr kompliziertes Schloß sie auf die gleiche Weise zu öffnen vermochten. Nachdem die Diebe die hier ausgestellten hochwertigen Waren zusammengerafft hatten, gelang es ihnen, mit ihrer Beute unbehelligt zu entkommen. Erst in den frühen Morgenstunden bemerkten Vorübergehende den Diebstahl und benachrichtigten die Geschäftsinhaberin. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur. **

Konitz (Chojnice)

tz **In der letzten Stadtverordnetensitzung** wurde eine Zuwendung von 1000 Złoty an den Wehrfonds genehmigt. Die Asphaltierung der Schlochauerstraße von der Starostei bis zur Chaussee, ferner 6000 Złoty für den Umbau der früheren Flachsfabrik zu Wohnungen für Arbeitslose, wurden bewilligt. Der katholischen Kirchengemeinde wurde auf Magistratsantrag der Platz des Christ-König-Denkmals übereignet, dagegen Anträge betreffs Errichtung neuer Tankstellen vertagt. Schließlich wurde ein Antrag der Wojewodschaft, die Marktstandgebühren herabzusetzen, angenommen, und das Statut der Hundesteuer geändert, so daß jetzt Hausbesitzer und -verwalter einen Hund steuerfrei halten können. +

tz **Der Katholische Gesellenverein** hielt im Hotel Engel eine Versammlung ab, in welcher der Vortrag über „Aktuelle Religionsfragen" fortgesetzt wurde. Außerdem wurde über Theater- und Kegelabende, die im Oktober stattfinden sollen, beraten. +

tz **Bei einem Einbruchsversuch** in die Wohnung des Superintendenten Weiß wurde ein Dieb ertappt und verhaftet. +

Br **Aus dem Seekreise,** 8. September. Ein gewisser Anton Zaradny aus Kielau sah auf der Straße ein herrenloses Motorrad stehen und wollte dieses stehlen. Da er mit dem Mechanismus nicht Bescheid wußte, schob er das Rad nach dem Walde zu. Als er sich auf dem durchweichten Landwege mit dem schweren Rad abmühte, wurde dieses von einem vorbeikommenden Polizisten bemerkt. Der Beamte befahl dem Fremden das Rad nach Kielau zurück zu schieben. Dort klärte sich der Diebstahl auf und der Dieb wurde verhaftet. •

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 8. September. Unbekannte Diebe statteten der Wohnung des Schulleiters Rieliński in Pfeilsdorf einen unerwünschten Besuch ab und ließen dabei Sachen im Werte von ca. 2000 Złoty mitgehen.

Der P. Wietrzyńska in Drückenhof sind zwei Getreideschober niedergebrannt. Der Schaden ist um so größer, da es sich hier um die ganze diesjährige Ernte handelt und die W. nicht versichert war.

v **Culmsee** (Chełmża), 8. September. Der nächste Vieh- und Pferdemarkt findet am Mittwoch, 16. September, statt.

Br **Gdingen** (Gdynia), 8. September. Der Stanisław Pstrąg aus Adlershorst, hatte sein Fahrrad auf der Straße vor dem Postgebäude stehen lassen. Leo Rutz aus Bromberg wollte das Rad stehlen, wurde aber erwischt und verhaftet.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 8. September. Auf dem letzten Viehmarkt war der Auftrieb von Pferden und Rindern mittelmäßig, der Verkehr dagegen belebt. Milchkühe kosteten 90—180 Złoty, Jungvieh zu Schlachtzwecken 30—90 Złoty, Kälber 10—20 Złoty, Ziegen 7—15 Złoty, Schafe 15—20 Złoty. Arbeitspferde wurden zu 100—170 Złoty, bessere Tiere bis zu 500 Złoty gehandelt.

Zwischen Bronisław Kaczorowski und dem Mieter Kopciewicz kam es zu einem heftigen Wortwechsel und Handgreiflichkeiten. Hierbei versetzte Kaczorowski seinem Widersacher einen Fußtritt, daß dieser einen Beinbruch erlitt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 8. September. Auf dem Gut Pentkowitz hat sich ein bedauernswerter Unglücksfall ereignet. Beim Häcksel schneiden kam der 52 Jahre alte Arbeiter Josef Miotke mit den Stiefelspitzen in das Getriebe. Er konnte sich nicht mehr selbst befreien und als auf seine Hilferufe die Lokomobile angehalten wurde, waren bereits beide Füße bis an die Knöchel zwischen die Walzen gezogen. Miotke wurde sofort in das Auguste Krankenhaus geschafft, wo man ihm sofort den einen Fuß amputieren mußte.

In den Abendstunden wurde der Lehrer Macijewski aus Rahmel auf der Chaussee zwischen Weißfluß und Reda, von zwei betrunkenen Rowdies, ohne jeden Grund, angefallen. Als M. sich zur Wehr setzte, zogen die Banditen ihre Messer und verletzten ihn erheblich. Ein nach Neustadt fahrendes Auto wurde angehalten und die Insassen gebeten, Polizei aus Rahmel herbeizuschaffen. Die Polizeibeamten konnten die Messerhelden aber nicht fassen, da diese in den Wald geflüchtet waren.



h **Strasburg** (Brodnica), 8. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung faßte man den Beschluß, der Verbindungsstraße zwischen Paderewski- und Wybickistraße den Namen „ulica Sokołów" zu geben. Der Vorsitzende gab bekannt, daß erst mit Beginn des neuen Jahres die Jahrmärkte auf einen Sonnabend verlegt werden können. Verordneter Ligeziński referierte die Bilanzrechnung der Kommunalsparkasse. Die Wirtschaftsführung dieses Instituts ist normal und wirft für das verflossene Jahr einen Gewinn ab. Bei der Bewilligung von Zusatzkrediten für verschiedene Bauausführungen, die teilweise schon ausgegeben sind, entwickelte sich eine längere Diskussion. Schließlich einigte man sich wie folgt: für Ausbesserungen am Schloßgebäude (zamek) 8000 Złoty. Umbau eines Gebäudes 3000 Złoty. Bau eines Brunnens 2100 Złoty. Ankauf eines Motors 950 Złoty. Erweiterungsbau einer Darmfabrik 6600 Złoty. Ferner erstattete der Stadtverordnete Rechtsanwalt Rozwadowski den Budgetbericht für das Wirtschaftsjahr 1935/36, der vom Parlament zur Kenntnis genommen wurde.

f **Strasburg** (Brodnica), 8. September. Vor der hier tagenden Strafkammer begann kürzlich der Prozeß wegen der Ermordung des Besitzers Joseph Olszewski aus Kruszyn hiesigen Kreises. Auf der Anklagebank nahmen Platz die 32jährige Ehefrau des Ermordeten, Genovefa Olszewska, und der 27 Jahre alte Joseph Wiśniewski aus Kruszyn. Geladen waren 24 Zeugen. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, in der Nacht zum 13. November vorigen Jahres J. Olszewski während des Schlafes mit einem Stück Draht erdrosselt zu haben. Schon bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß es in der Ehe der O. oftmals zu Sreitigkeiten und Zank gekommen ist, auch daß die Angeklagte mit J. Wiśniewski ein Liebesverhältnis hatte, was jedoch beide bestreiten. Auch bekennen sich die Angeklagten nicht zur Schuld. Die Zeugenaussagen überführten jedoch die Angeklagten. Nachdem das Gericht am Sonnabend mittag noch den Tatort in Augenschein genommen hatte, fällte es am Abend folgendes Urteil: G. Olszewska 8 Jahre Gefängnis, J. Wiśniewski 10 Jahre Gefängnis. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 8. September. Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1.—31. August d. J. gemeldet: 11 Geburten (5 Knaben und 6 Mädchen) 3 Eheschließungen und 11 Todesfälle (6 männliche und 5 weibliche), darunter 5 über 70 Jahre.

In Rudabrück, Kr. Tuchel, verunglückte der Sägewerksbesitzer Casnarski, indem er sich beim Sturz von einem Wagen mit Bauhölzern mehrere Rippen brach.

V **Vandsburg** (Więcbork), 8. September. Am Sonntag nachmittag wurde in der hiesigen Schwesternhauskirche von der Haushaltungsschule „Elim" wie alljährlich eine Elimfeier veranstaltet, zu der sich insbesondere die ehemaligen Schülerinnen sowie auch andere Gäste zahlreich versammelt hatten. Nachdem die Leiterin der Schule an die Anwesenden eine Begrüßungsansprache gerichtet hatte, wurden von den Elimschülern eine Anzahl gut eingeübter Chorgesänge, Deklamatorien, Sprechchöre, Gedichte und dergl. vorgetragen, die bei den Teilnehmern freudige Aufnahme fanden. Es folgte noch eine Ansprache von der Leiterin, worauf mit Gebet und gemeinsamem Liede die Feier ihren Abschluß fand.

V **Zempelburg (Sępólno), 8. September. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich an einem der letzten Tage beim Neubau eines Hauses in der Forst Schwiede. Als der hiesige Zimmerman Karl Marquardt bei dem Bau beschäftigt war, fiel plötzlich eine Wand ein und begrub den Unglücklichen unter sich. M. erlitt hierbei einen Armbruch und andere Körperverletzungen, so daß der Verunglückte sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte.**

Freie Stadt Danzig.

Mißglückte Flucht — in die Ostsee.

Mit dem Dampfer „Hansestadt Danzig" des Seedienstes Ostpreußen kam auch ein jüdischer Reisender namens Meyer-Springnier in Zoppot an. Der Jude, der die polnische Staatszugehörigkeit besitzt, mischte sich unter die mit dem gleichen Schiff angekommenen KdF-Fahrer, um der Zollkontrolle zu entgehen. Die Zollkontrolle stellte fest, daß der Mann in seinem Koffer eine große Menge neuer Bettwäsche, sowie Tisch- und andere gestickte Wäsche hatte, die einen recht hohen Zollbetrag ausgemacht hätte.

Als er von einem Polizeibeamten aus der Gepäckabfertigung heraus verhaftet werden sollte, sprang er in die Fluten der Ostsee. Von dort wurde er jedoch bald herausgefischt. Wie festgestellt wurde, handelt es sich hier um einen kommunistischen Provokateur.



Ergebnislose Nachforschungen nach dem vermißten Ballon.

Noch immer nichts.

Schlechtes Wetter erschwert die Suche.

Warschau, 9. September (PAT). Die Leitung des Gordon-Bennett-Rennens hat sich gestern abend um 22 Uhr telephonisch mit der Polnischen Botschaft in Moskau in Verbindung gesetzt und um Nachricht über die Suche nach dem vermißten Ballon „LOPP" gebeten. Die Polnische Botschaft in Moskau hatte zu dem genannten Zeitpunkt jedoch noch keinerlei Meldungen über den vermißten Ballon. Er wird immer noch von etlichen Zivilflugzeugen in der Nähe von Archangelsk gesucht. Infolge des schlechten Wetters sind die Ergebnisse bisher negativ. In Moskau befinden sich noch die Piloten Demuyter, Tilgenkamp und Pomaski, die bei der Suche behilflich sind.

Die Polnische Botschaft bemüht sich um Zuteilung einer größeren Anzahl von Flugzeugen und vor allen Dingen um Militärflugzeuge, die das Gebiet absuchen sollen, in dem aller Wahrscheinlichkeit nach der Ballon niedergegangen ist. Man verweist auf das Gebiet zwischen Archangelsk — Kojda — Pinega. Nach Ansicht des bekannten belgischen Piloten Demuyter ist nicht ausgeschlossen, daß der Ballon im nördlichen Teile von Karelien niedergegangen ist, nach Annahme Tilgenkamps in der Nähe der Ortschaft Kem. Sobald das Wetter sich bessert, hofft man, daß die Suche nach den vermißten Piloten erfolgreicher sein wird.

*

Aus Warschau wird gemeldet:

Die am Sonnabend eingeleitete energische Suche nach dem vermißten polnischen Ballon „L. O. P. P." und seiner Besatzung sind bis jetzt ergebnislos geblieben. Die Nachricht von der Auffindung einer Sauerstofflasche in der Gegend von Archangelsk hat sich nicht bestätigt, so daß das Suchgebiet sehr umfangreich ist und außer der Steppe von Archangelsk das Gestade des Weißen Meeres und der nördlichen Flugbezirke umfaßt. Die Emittlungen sind von drei Flug-Patrouillen, die sich aus je drei Flugzeugen zusammensetzen, aufgenommen worden; sie durchsuchen die Tundra von Archangelsk nach einem besonders aufgestellten Plan. Die Flüge sind ähnlich organisiert wie in den Wüstengebieten Afrikas und Asiens und zwar aus dem Grunde, um im Falle einer Notlandung einer Maschine ihr sofort Hilfe gebracht oder an die Landungsstelle eine Rettungsexpedition ausgesandt werden kann. Der Plan der Ermittlungen wurde auf Grund der Windrichtungen vom 31. August bis 2. September d. J. in den Nordgebieten der Sowjetunion aufgestellt.

Das Moskauer Radio richtet außer den alle zwei Stunden in russischer Sprache aufgegebenen Empfehlungen an die Bevölkerung den Appell, sich an der Sucheaktion der vermißten Flieger zu beteiligen. Es gibt auch Communiqués in polnischer Sprache folgenden Inhalts: „Hauptmann Janusz! Wir suchen! Lagerfeuer anzünden!" Die polnischen Piloten hatten auf ihrem Ballon einen kleinen Rundfunkempfänger. Die Leitung des Gordon-Bennett-Rennens nimmt an, daß die polnischen Flieger die Radiostation nicht hinausgeworfen haben, daß sie daher die Communiqués der Moskauer Station abhören und sich ihrem Inhalt werden anpassen können. Die Suche wird in bedeutendem Maße durch Regen und schlechte atmosphärische Bedingungen erschwert, die die Sichtweite aus den Flugzeugen erheblich verringern und zum Flug in geringer Höhe zwingen, wodurch das Beobachtungsfeld sehr eingeschränkt wird.

Da die polnischen Piloten einen nur für drei Tage bemessenen Lebensmittelvorrat mitgenommen haben, wird dieser Vorrat schon längst erschöpft worden sein. In der Tundra gibt es nicht viel Eßwurzeln, Wild ist auch nicht zahlreich vorhanden. Wenn die polnischen Piloten jedoch im Besitze von Waffen sind, so dürften sie lediglich automatische Pistolen zum eigenen Schutz mitgenommen haben, die also als Jagdwaffen wenig Erfolg versprechen. Hauptmann Janusz und Leutnant Brenck haben auch nicht — wie wir bereits berichteten — einen entsprechenden Schutz gegen Kälte mitgenommen, da sie den Ballon nicht so sehr belasten wollten.

Die Leitung des Ballon-Rennens hält es noch immer für möglich, daß die polnischen Piloten in der Nähe einer Siedlung oder eines Nomadenlagers gelandet sind, die keine Verbindung mit der zivilisierten Welt besitzen. In diesem Falle ist der Ballon sicher verpackt und die mit allen notwendigen Dingen und mit Lebensmitteln versehenen Piloten befinden sich auf dem Marsch zu der nächsten Telephonstation, um ein Lebenszeichen von sich zu geben. Da die Siedlungen von einander sehr weit entfernt sind, kann die Meldung von den Fliegern, wie man annimmt, erst nach einigen Tagen eingehen.

Die Radfernfahrt Berlin — Warschau.

Generalsieg der Deutschen auf der ersten Etappe.

Stettin, 9. September (PAT). Die erste Etappe der Radfernfahrt Berlin—Warschau führte von der Reichshauptstadt nach Stettin (147 Kilometer) und wurde unter den schlechtesten atmosphärischen Bedingungen bei kühlem und regnerischen Wetter bewältigt. Am Start befanden sich nur etwa 200 Personen. Darunter der Konsul der Polnischen Republik Kruczkowski, der Vorsitzende des Deutschen Radfahrverbandes Ortmann. Auch auf den Straßen von Berlin sah man zweifellos infolge des schlechten Wetters nur wenig Interesse für das Radrennen. Nach Ansprachen der Leiter der beiden Mannschaften starteten die Radler sofort in ausgezeichnetem Tempo und erreichten bis zu 50 Kilometern in der Stunde.

Nach 25 Kilometern befanden sich in der Spitzengruppe zehn Deutsche und sechs Polen, nach einer Stunde nur noch acht Deutsche und zwei Polen. Nach zwei Stunden waren die beiden Polen abgefallen, so daß sich nur noch die acht Deutschen an der Spitze des Feldes befanden. Diese Spitzengruppe hatte die 100 Kilometer in zwei Stunden 25 Minuten zurückgelegt. Die beiden besten Polen Zielinski und Josef Kapiak konnten das Tempo nicht innehalten, das durch die Deutschen diktiert wurde. Auf 100 Kilometer hatte Zielinski schon zwei Minuten Verlust und Kapiak vier Minuten.

Zehn Kilometer vor dem Ziel der ersten Etappe setzte sich die Spitzengruppe nur noch aus sechs deutschen Radfahrern zusammen. Bei strömendem Regen traf die Mannschaft von einem Orchester begrüßt ein. Erster wurde Scheller in der Zeit von 3:45:07, 2. Schulze, 3. Hupfeld — beide in Abständen von je zwei Sekunden. Der erste Pole Zielinski belegte erst den neunten Platz mit 3:51:56.

Die deutsche Mannschaft hat eine Zeit von 15:00:29,2 errungen, während die polnische Mannschaft 15:42:15,8 gebrauchte. Der Vorsprung der deutschen Mannschaft in der ersten Etappe allein beträgt 41 Minuten, 46,6 Sekunden.

*

Vor dem Fußball-Länderspiel.

Die deutsche Mannschaft

zu dem Fußball-Länderspiel, das in Warschau am kommenden Sonntag stattfindet, hat nochmals eine Änderung erfahren. Anstelle von Sold wird Rodzinski antreten und als Ersatzmann wird die Reise nach Warschau Zielinski mitmachen. Der Trainer des deutschen Fußballverbandes, Dr. Nerz, begleitet die deutschen Fußballspieler.

Zu dem bevorstehenden Länderspiel schreibt die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur: Die Niederlage der polnischen Fußballer in Belgrad und das Unentschieden in Riga am letzten Sonntag konnten das Allgemein-Interesse an dem Länderspiel Deutschland—Polen nicht verringern. Das ist keineswegs verwunderlich, denn bei dem Wettspielen gegen die Deutschen spielt Polens Vertretung immer besser als bei anderen Wettspielen. Zweifellos wird sich auch die Tatsache auswirken, daß die Deutschen infolge der Niederlage gegen Norwegen mit einem gewissen Lampenfieber (?!) antreten werden, da sie diese Niederlage aus ihrem psychischen Gleichgewicht (??) gebracht hat. Man erwartet also ein sensationells Ergebnis von dem Treffen.

Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß alle numerierten Tribünen- und Logenplätze bereits ausverkauft sind. Es sind nur noch einige nicht numerierte Sitzplätze und einige Stehplätze zu haben.

*

„Olympische Nachlese".

Minister Ulrych über die Berliner Olympischen Spiele

und die polnischen Kritikaster.

Am Montag abend hat der Vorsitzende des Verbandes der polnischen Sportvereinigungen, Minister Ulrych, durch den Rundfunk ein Referat unter dem Titel „Olympische Nachlese" gehalten. Zum ersten Mal in der Geschichte des Sports — stellt Minister Ulrych fest — hat die polnische Presse den olympischen Ergebnissen soviel Platz gewidmet, wie es bisher nie der Fall gewesen ist. Dies berechtige zu der Hoffnung, daß auch in Zukunft der polnische Sport, die Frage der physischen Kultur des Volkes, nicht mehr aus der polnischen Presse verschwinden werde.

Was die olympischen Ergebnisse selbst anbelangt, so möchte ich, fuhr der Minister fort, eine Antwort auf die Frage finden, wie es möglich war, daß sich in der polnischen Volksgemeinschaft über die Olympischen Spiele so widersprechende und einseitige Meinungen herausgebildet haben. Der Minister erblickt den Grund hierfür in dem Schrei der deutschen Propaganda, nach einer Medaille, immer wieder und ausschließlich nach einer Medaille. Von dieser Suggestion sei die deutsche Presse und der Rundfunk im ganzen Lande erfaßt worden. Dies habe seine Wirkung nicht verfehlt, sie sei weiter gedrungen und auch zu uns gekommen. Gerade aus diesem Grunde entstand der sogenannte Medaillen-Fanatismus, der darauf beruhte, die Medaille als den einzigen Gradmesser der Olympischen Spiele zu betrachten. Die Frage sei durchaus falsch gestellt, ob die Polen eine Niederlage erlitten oder einen Sieg davongetragen haben. Sicher haben die polnischen Sportlerinnen Walasiewiczówna, Kwaśniewska, Weisówna, sowie viele andere Sportsleute, so z. B. Noji und Kucharski, und die Reiter bei dem Military-Rennen keine Niederlagen erlitten, trotzdem sie nicht die ersten Plätze einnahmen. Wenn man die zweite Frage in Betracht zieht, ob und wieviel olympische Medaillen die Polen erobert haben, so hat diese Frage ihr spezifisches Gewicht, das den Anfang zur Suche nach den Schuldigen gab. Eine Goldene Medaille hat die polnische Mannschaft diesmal nicht errungen. Auch nicht einmal stieg am Olympischen Siegesmast die polnische Flagge hoch, auch nicht einmal wurde auf dem Stadion in Berlin die polnische Nationalhymne gespielt. Doch die Eroberung einer Goldmedaille ist gleichbedeutend mit einem Phänomen in der betreffenden Konkurrenz. Hat doch die Walasiewiczówna in Berlin eine bessere Zeit erzielt, als in Los Angeles, und doch hat sie in Los Angeles eine Goldmedaille, in Berlin aber nicht den ersten, sondern den zweiten Platz belegt. Den ersten errang die phänominale Stephens. Das Problem der olympischne Medaillen also, im besonderen der Goldenen, — das ist eine Frage nicht allein der Vorbereitungen, sondern vor allem des außergewöhnlichen Talents und der Form an dem betreffenden Tage. Der Mensch ist keine Maschine, er hat einen besseren und einen schlechteren Tag. Es sei denn, daß er derart durch seine Veranlagung im Vorteil gegenüber seinen Mitkämpfern ist, wie es bei dem Neger Owens der Fall war. Lassen wir also unseren armen Noji mit seinem historischen Beefsteak in Ruhe und befassen wir uns mit der Antwort auf die einzig richtige und rationelle Frage: Welche Ergebnisse haben wir in Berlin errungen? Seien wir dessen eingedenk, daß an den Olympischen Spielen sich 53 Staaten beteiligt haben, von denen jeder seine Teilnahme in einer gewissen Zahl von Disziplinen und von Konkurrenzen angemeldet hatte. Polen hat gegenüber den größeren Staaten seine Teilnahme an einer geringeren Zahl von Disziplinen und an einer geringeren Zahl von Konkurrenzen angemeldet. Wichtig ist weiter, daß man sich darüber klar wird, wieviel Medaillen man in den einzelnen Disziplinen erringen kann. Die Leichtathletik gibt an Goldenen, Silbernen und Bronzenen Medaillen zusammen 87, das Gewichtheben 15, das Ringen im amerikanischen Freistil 21, das griechisch-römische Ringen 21, das Kajak-Rennen 27, Pferderennen 18, Fußball 3, Fechten 33 und das Schießen 9. Man sieht also, welche Disproportionen in den einzelnen Disziplinen vorkommen. Dadurch ist verständlich, daß sich Ägypten, das zehn Punkte und zwar alle im Gewichtheben errang, vor Polen placierte, daß Estland zwei Goldene Medaillen, eine Silberne und zwei Bronzene im Freistil-Ringen und griechisch-römischen Ringkampf errang. Es ist daher Unsinn, sich auf diese oder jene Punktierung zu stützen, ob es sich um eine Klassifizierung für drei Plätze handelt, die lediglich errungene Medaillen berücksichtigt oder für sechs Plätze, die alle in das Finale kommenden Sportler berücksichtigt. Vielleicht gibt es aus diesem Grunde eine offizielle Klassifizierung der Völker nicht. Kann man doch unmöglich auf ein und dasselbe Niveau den Sieger des Marothon-Laufs, der für sein Land drei Punkte erobert, und den Sieger der Konkurrenz bei den Turnübungen stellen, der ebenfalls drei Punkte erringt. Die Frage also, wie die polnischen Ergebnisse zu bewerten seien, beantwortet der Minister einfach und mit voller Überzeugung positiv.

Zum Schluß ging Minister Ulrych auf die Lage näher ein, in der sich der Sport in Polen befindet. In der Volksschule wurde die Frage der physischen Erziehung kaum begonnen. In der Mittelschule hat sich in den letzten Jahren der Stand dieser Erziehung gebessert. Es wäre nur zu wünschen, daß das Tempo dieser Besserung schneller werde. In den höheren Unterrichtsanstalten dagegen stellt sich die Frage des Sports und der körperlichen Übungen katastrophal dar. Die akademische Jugend nimmt am polnischen Sportleben und an der physischen Erziehung gar nicht oder fast nur wenig teil. Die breiten Massen der Intelligenz interessieren sich für den Sport nicht und zu den Bauernmassen ist man noch nicht gedrungen, wenn auch hier der Anfang bereits gemacht ist. Der Hauptteil der polnischen Sportsleute rekurtiert sich aus Angestelltenkreisen. Ein besonderes Blatt bildet der sich gut entwickelnde Arbeitersport. Wir gehen, so schloß der Minister, zwar langsam aber solid vorwärts, indem wir eine große moralische Arbeit leisten und immer zahlreichere Scharen in die Reihen der Sportsleute ziehen.

*

Helene Stephens läuft neuen Weltrekord.

Die schnellste Frau der Welt, die Amerikanerin Helene Stephens, startete in Toronto in Kanada zu einem Lauf über 100 Yards, das die Amerikanerin in der neuen Weltrekordzeit von 10,5 Sekunden gewann.

*

Joe Louis kämpft wieder.

Nach seinem Blitzsieg über Sharkey wird der Neger Joe Louis am 22. d. M. in Philadelphia zu einem Kampf mit Al Ettore antreten. Nach der Niederlage Louis durch Schmeling will der Neger eine ganze Anzahl von Boxkämpfen durchführen, um sich für einen neuen Weltmeisterschaftskampf zu qualifizieren.

Rennauto tötet 6 Zuschauer

und verletzt 21 schwer.

Bei dem Internationalen Ulster Tourist Trophy-Automobilrennen in Nordirland hat sich in der Nähe von Belfast ein schweres Unglück ereignet, bei dem 6 Personen getötet, 21 schwer und eine Reihe leicht verletzt wurden. Einer der Rennfahrer verlor in dem Städtchen Newtownards, durch das die Rennstrecke führt, bei großer Geschwindigkeit die Kontrolle über seinen Wagen und fuhr in die Zuschauermenge hinein. Der Rennfahrer hatte gerade eine scharfe Biegung, die auf den Markt des Städtchens führt, genommen, als sein Wagen ins Rutschen kam. Er fuhr gegen eine Straßenlaterne, die sofort zerbrach. Der Rennwagen durchfuhr dann die Barriere, die die Rennstrecke abgrenzte und sauste in die Zuschauermenge. Auf dem Bürgersteig standen ungefähr tausend Menschen. Eine Reihe von ihnen rettete sich in die Häuser, die anderen wurden von dem Rennwagen überfahren. Das Auto kam schließlich an der Mauer eines Hauses zum Stehen. Der Rennfahrer selbst war nur leicht verletzt.

Nach dem Pariser Besuch des Generals Rydz-Śmigły.

Die Durchsicht der französischen Presse, der Widerhall einiger englischer Blätter und schließlich auch persönliche Gespräche gestatten dem Pariser Korrespondenten des „Kurjer Warszawski", ein ziemlich genaues Bild über die Lage zu zeichnen, die in den polnisch-französischen Beziehungen nach dem achttägigen Aufenthalt des Generals Rydz-Śmigły in Frankreich, sowie im Ergebnis der Konferenzen mit den französischen militärischen und zivilen Behörden entstanden ist. Zunächst unterstreicht das Blatt die Erklärungen des Außenministers Delbos, der in der Ministersitzung, nach dem „Temps", die hervorragenden Ergebnisse des Besuchs des Generals Rydz-Śmigły hervorhob und besonderen Nachdruck darauf legte, daß die in Paris geführten Gespräche zu einer ausdrücklichen Entspannung in den Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei geführt hätten, was auch nach dem „Temps" General Rydz-Śmigły selbst zugegeben haben soll. (Vergl. den etwas anders klingenden Bericht über den polnischen Protest gegen den Prozeß von Mährisch-Ostrau!)

Die Ergebnisse des Besuchs des Generals Rydz-Śmigły werden eingehend im „Petit Parisien" besprochen, der gleichzeitig versichert, daß seine Informationen in jeder Beziehung richtig seien. Danach sind die Ergebnisse des Pariser Besuchs des polnischen Obersten Heerführers folgende:

1. **Das polnisch-französische Militär-Bündnis wird den neuen internationalen Bedingungen angepaßt.**

2. Damit Polen eine Armee hat, die zur Verteidigung des Friedens in jeder tragischen Eventualität bereit steht, müssen ihm **finanzielle Kredite** gewährt werden, wovon ein Teil der Polnischen Regierung zur freien Verfügung gestellt wird, während der andere Teil zum Ankauf von Rohmaterial aus Rußland und zum Erwerb von Kriegsmaterial in Frankreich (hauptsächlich von Schiffsgerät) verwendet werden dürfte. Die technischen Verhandlungen soll der französische Handelsminister Bastide in Warschau führen.

3. Die Französische Regierung soll den Wunsch ausgesprochen haben, Konflikte in der Art von Żyrardów und der französischen Elektrizitätsgesellschaft in Warschau zu liquidieren. Zum Zweck der raschen und gütlichen Liquidierung dieser Streitigkeiten ist eine Verständigung erfolgt.

4. **Die Französische Regierung erhält die Garantie, daß Warschau gegenüber den Ländern Mitteleuropas, besonders aber gegenüber der Tschechoslowakei einen Standpunkt einnimmt, der mit dem Standpunkt von Paris übereinstimmt.**

Das „Petit Parisien" schließt mit der Versicherung, daß **sich die freundschaftliche und brüderliche Zusammenarbeit** zwischen Polen und Frankreich in naher Zukunft weiter entwickeln werde.

Interessante Einzelheiten bringt auch die englische Presse. So erfährt der Londoner **„Daily Telegraph"**, General Rydz-Śmigły habe vom französischen Generalstab die Versicherung erhalten, **daß das polnisch-französische Bündnis für Frankreich eine erstklassige Bedeutung habe, während das französisch-sowjetrussische Abkommen nur von zweitklassiger Bedeutung sei.** „Times Sunday" aber versichert, **daß von nun ab die französische und die polnische Armee keine Geheimnisse mehr untereinander haben würden. Die Frage der Anleihe befindet sich auf dem Verhandlungstisch. Sie soll lediglich von der Einstellung Polens den anderen französischen Bundesgenossen wie der Tschechoslowakei und Sowjetrußland gegenüber abhängig gemacht werden.** (Also doch!)

Der allgemeine Eindruck auf Grund persönlicher Unterredungen veranlaßt den Pariser Korrespondenten des „Kurjer Warszawski" zu der Feststellung, daß in Frankreich über den Aufenthalt des polnischen Obersten Heerführers auf französischem Boden, über seine direkte Berührung mit der französischen Armee und mit dem Pariser politischen Klima Befriedigung herrsche. Die französischen politischen Kreise hegten die Hoffnung, daß sich der französich-polnische Horizont bald aufheitern werde.

Volle Befriedigung in Prag.

Die Nachrichten von dem sowohl für Frankreich wie auch für Polen günstigen Ergebnis des Pariser Besuchs des Generals Rydz-Śmigły haben auch in der tschechoslowakischen Presse und in der öffentlichen Meinung der Tschechoslowakei einen starken Widerhall gefunden. Die tschechischen Politiker aller Schattierungen machen kein Hehl aus ihrer Befriedigung über die Wendung, die sich in Paris in den polnisch-französischen Beziehungen vollzogen habe und geben der Überzeugung Ausdruck, daß jetzt auch eine **Entspannung zwischen Prag und Warschau erfolgen, und daß es zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen Polen und der Kleinen Entente** kommen werde.

In Prager Regierungskreisen wird darauf hingewiesen, daß der französische Außenminister Delbos nach Beendigung der Konferenz mit dem Obersten Führer der polnischen Armee außer dem englischen Botschafter auch die Gesandten der Kleinen Entente zu sich gebeten und sie über die Ergebnisse des Pariser Besuchs des Generals Rydz-Śmigły informiert habe. Gestützt sowohl auf diese Tatsache wie auch auf den Bericht des Tschechoslowakischchen Gesandten in Paris gibt die Tschechoslowakische Regierung zu verstehen, daß dank der Erneuerung des polnisch-französischen Bündnisses der Druck Deutschlands abgeschwächt worden sei, und daß sich auf diese Weise die Position der Tschechoslowakei in Mitteleuropa gestärkt habe. Infolge dieser Wendung würden die Reibungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei die Rolle von bedeutungslosen Grenzzwischenfällen annehmen, die auf dem Wege eines direkten Meinungsaustausches beseitigt werden könnten. Was die Tschechoslowakei anbelangt, so werde die Prager Regierung nichts unterlassen, die Mißverständnisse mit Polen zu beseitigen und sich sobald als möglich der durch die Pariser Abkommen gezeichneten Linie anzupassen.

Viel wichtiger als die in Paris unterzeichneten Protokolle ist für die Tschechoslowakei und die Kleine Entente der Geist der Freundschaft und des Vertrauens, der in den Beziehungen zwischen Polen und Frankreich wieder erneuert worden ist. Man erwartet zwar, so heißt es in einem Bericht des „KurjerWarszawski" aus Prag, keine plötzlichen sensationellen Wendungen in der polnischen Außenpolitik, aber auch die kühlste Beurteilung dessen, was der polnische Besuch in Paris zuwege gebracht habe, rechtfertige die Feststellung, daß dank der Stärkung der Großmachtstellung Polens in Osteuropa unter Teilnahme Frankreichs auch die Bedeutung der Kleinen Entente für das Werk der Pazifizierung Ost- und Mitteleuropas gestärkt wurde. Nach Ansicht der Prager Regierungskreise würden auch die Balten-Staaten mit Einschluß Litauens gezwungen sein, sich der neuen Lage in Osteuropa anzupassen, und eine Annäherung an Polen zu suchen.

Die Verhandlungen waren nicht leicht.

In dem Bericht ihres Pariser Korrespondenten über die vorläufige Unterzeichnung der Verständigung, durch welche die Form und die praktischen Bedingungen der polnisch-französischen technischen und finanziellen Zusammenarbeit festgelegt werden betont die **„Gazeta Polska"**, daß die Pariser Verhandlungen nicht leicht gewesen seien.

„Wenn", so heißt es weiter, „ein positives Schlußergebnis erielt worden ist, so ist dies in erster Linie der direkten Teilnahme des Generals Rydz-Śmigły an den Gesprächen zuzuschreiben, der während seiner achttägigen Reise durch die Städte Frankreichs sich die Herzen der französischen Bevölkerung zu erobern vermochte und in entsprechenden Augenblicken seine hohe persönliche Autorität auf die Waagschale der Unterredungen warf. Die Würdenträger Frankreichs, die mit dem obersten Heerführer Polens in nähere Berührung traten, hatten die Möglichkeit, sowohl die Aufrichtigkeit als auch die Entschiedenheit des Generals Rydz-Smigły kennenzulernen. Dank diesem Umstande gerieten die Gespräche nicht auf Bahnen, die über den Rahmen des polnisch-französischen Bündnisses und über das Gebiet direkter zweiseitiger Beziehungen hinausgingen. Frankreich hat begriffen, daß es in seinem eigenen Interesse von Bedeutung ist, Polen durch eine finanzielle Hilfe die Verwirklichung des Programms zu erleichtern, das darin besteht, die polnische Armee mit dem neuesten technischen Gerät auszurüsten."

Frankreich, Polen und Sowjetrußland.

Die Wiener Wochenschrift „Der Österreichische Volkswirt", der sich in einem Artikel mit dem Pariser Aufenthalt des Generals Rydz-Śmigły beschäftigt, kommt zu recht interessanten Schlüssen über die Rückwirkungen dieses Besuchs auf Frankreich, Polen und Sowjetrußland.

„Da General Rydz-Śmigły", so schreibt das Blatt, „als Nachfolger des Marschalls Piłsudski in Polen eine Persönlichkeit ist, die über die polnische Politik entscheidet, und da die Leitung der französischen Armee, die mit parteipolitischen Tendenzen nicht belastet ist, sich am besten zu der Rolle eignet, diplomatische Schwierigkeiten zu beseitigen, die in den letzten Jahren die polnisch-französischen Beziehungen verdunkelten, ist eine Belebung der Bündnispolitik zwischen Paris und Warschau wahrscheinlich. Den Inhalt dieser Belebung kann nur die **materielle Unterstützung der Aufrüstung Polens** durch Frankreich als **Aequivalent für eine Vergrößerung der polnischen Hilfe** für den Fall eines Angriffs auf Frankreich bilden. **Die Bedingung der polnischen Hilfe ist der Verzicht von französischer Seite auf gewisse Formen der russischen Hilfe.** Die polnische Diplomatie will mit Sowjetrußland nicht zusammenarbeiten, da das Erscheinen der Roten Armee in Mitteleuropa als für den Polnischen Staat bedrohlich angesehen werden muß. **Polen möchte vielmehr den Platz Rußlands im osteuropäischen Bündnissystem Frankreichs einnehmen.** Die Argumente, deren sich der polnische Generalstab bedient, müssen einen entsprechenden Eindruck bei den französischen militärischen Sachverständigen machen, da allein aus technischen und Verkehrsgründen die russische Mobilisierung noch länger (?) dauern müßte als zu Anfang des Weltkrieges."

„Die polnischen Argumente gegen die französisch-russische Zusammenarbeit sind", so meint der „Österreichische Volkswirt", in jedem Falle anderer Art als die Vorbehalte Deutschlands gegen die Verbindung zwischen Paris und Moskau. Das Blatt vertritt auch den Standpunkt, **daß eine neue polnisch-französische Annäherung notgedrungen auch zu einer Ernüchterung in den deutsch-polnischen Beziehungen führen müßte.** (Wir glauben, daß die deutsch-polnischen Beziehungen — vor allem auf polnischer Seite — schon immer sehr „nüchtern" gewesen sind. D. R.)

Warschau dementiert.

Von der Polnischen Telegraphen-Agentur wird ein Meldung des Havas-Bureaus dementiert, daß General Rydz-Śmigły in Paris von beabsichtigten Befestigungen an der polnisch-tschechoslowakischen Grenze gesprochen habe. Diese Nachricht, so heißt es in dem Dementi, entspräche nicht der Wahrheit. General Rydz-Śmigły habe über die erwähnte Frage nicht gesprochen, und seine Unterredungen in Paris hätten sich ausschließlich auf die polnisch-französischen Beziehungen beschränkt, so daß die polnisch-tschechischen Beziehungen nicht Gegenstand der Unterredungen gewesen seien.

Moskau über Paris — Warschau verärgert.

In dem Bericht eines Sonderkorrespondenten der **„Daily Mail"** wird ausgeführt, die neue französisch-polnische Vereinbarung beweise die Tatsache, daß die Französische Regierung sich der Gefahr bewußt werde, die der französisch-sowjetrussische Pakt für Frankreich bedeute. In Moskau sei man über das neue französisch-polnische Abkommen bestürzt und verärgert. Die Sowjetregierung sei der Ansicht, daß dieses Abkommen darauf abziele, den Hauptzweck des französisch-russischen Paktes, Frankreich im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Sowjetrußland zu einer Einmischung auf seiten Moskaus zu zwingen, zunichte zu machen.

Sowjetmanöver an der polnischen Grenze.

An der polnischen Grenze bei Minsk begannen die auf eine Woche berechneten großen Manöver der Roten Armee, an denen mehrere hunderttausend Mann teilnehmen. Die genaue Zahl der Truppen wird streng geheimgehalten, jedoch steht fest, daß bei den Manövern die modernsten motorisierten Einheiten der Sowjetarmee und die Luftwaffe eine große Rolle spielen.

Prags Antwort auf die polnische Protestnote.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Prag folgende Meldung:

Der Protest der Polnischen Regierung gegen die beleidigenden Unterstellungen, an denen die Anklageschrift in dem Polenprozeß von Mährisch-Ostrau reich ist, hat in den zuständigen politischen Kreisen in Prag eine gewisse Bestürzung hervorgerufen. Diese Kreise versuchen sich damit zu entschuldigen, daß sie die Anklageschrift nicht näher gekannt hätten, sie geben ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß der Prozeß überhaupt geführt werde und betonen, daß der Augenblick für seine Eröffnung ungeschickt gewählt sei. Weiter meinen aber die erwähnten Kreise, daß die Anklageschrift das Ergebnis eines normalen Verfahrens der Gerichtsbehörden sei, ferner, daß, wie aus dem Inhalt der tschechischen amtlichen Verlautbarung hervorgeht, Form und Inhalt dieser Schrift den von den Angeklagten in der Untersuchung gemachten Aussagen entsprächen. Von dieser Voraussetzung ausgehend, bemühen sich die offiziellen tschechischen Stellen in Abrede zu stellen, als ob der Prozeß mit einem bestimmten Ziel inszeniert worden sei. Sie behaupten vielmehr, daß er in die polnisch-tschechischen Beziehungen keinen Mißklang hineintragen sollte.

Die **tschechische Antwort** auf den Protest der Polnischen Regierung gegen die Einbeziehung des polnischen Konsulats in Mährisch-Ostrau in den fraglichen Sabotageprozeß hat in Warschau in keiner Weise befriedigt. Von maßgeblicher Seite wird erklärt, daß die Antwort des Prager Außenministeriums gegenüber dem polnischen Protest keine ausreichende Genugtuung darstelle. Es sei nicht anzunehmen, daß die Leiter der tschechischen Außenpolitik nichts von den Vorwürfen gewußt hätten, die in der Anklageschrift in Mährisch-Ostrau gegen die Vertreter eines fremden Staates erhoben würden. Auch die Behauptung, daß die tschechischen Gerichtsbehörden normal vorgegangen seien, und daß die Anklage sich auf die Aussagen der Angeklagten in der Voruntersuchung stütze, halte keiner Kritik stand. Die Durchführung des Prozesses in Mährisch-Ostrau müsse daher als tschechische Absicht, die Beziehungen zu Polen zu verschärfen, angesehen werden.

Deutsche Vereinigung.

Die Ortsgruppe Graudenz

führte eine Monatsversammlung durch, die durch den Vorsitzenden, Vg. Foede, mit einem zur Opferwilligkeit aufrufenden Ausspruch des Führers eröffnet wurde. Nach einem Lied der Jugendgruppe erfolgte die Wahl von vier Ersatzleuten für die Delegiertenversammlung in Bromberg, deren Programm der Vorsitzende bekanntgab. Er teilte weiter mit, daß die für Sonntag, 6. d. M., vorgesehene Vorstellung der Hohensteiner Puppenspieler auf einen noch bekanntzugebenden Termin verlegt werden mußte. Am Sonnabend, 26. September d. J., von abends 8 Uhr ab, wird die Ortsgruppe Graudenz gemeinsam mit der Ortsgruppe Dragaß im dortigen Kühnschen Lokale das Erntefest, das hauptsächlich von der Jugend ausgestaltet werden soll, begehen. Regelmäßig jeden Montag abend 8 Uhr finden im Ortsgruppenlokale Handarbeitsstunden, an denen bisher lediglich Jugendliche teilnahmen, statt. Es würde aber, wie der Vorsitzende betonte, gern gesehen, wenn auch Frauen diese Abende besuchten. Schließlich wies der Vorsitzende noch auf die inzwischen erfolgte staatliche Genehmigung unseres Abzeichens hin.

Ein gemeinsames Lied leitete sodann zu einem Vortrag des Volksgenossen Kaliske aus Bromberg über. Darin zeichnete der Redner in oratorisch formgewandter, begeisternder Weise die Pflichten auf, die uns als Mitglieder der den wahren Zusammenschluß des deutschen Volkstums in Polen anstrebenden DV eignen, auch die Verpflichtungen als loyale Bürger des Staates, in dem wir leben. Andererseits wies der Vortragende auf die uns zustehenden Rechte hin, vor allem in bezug auf die Bewahrung unseres deutschen Volkstums. Der Redner befaßte sich in längeren kritischen Darlegungen mit der im Interesse der Einigkeit des deutschen Volkstums hierzulande so überaus bedauerlichen Kampfesweise der JDP gegen die DV und ihren Führer, wobei die einzelnen Mitteilungen durch Zitate aus Zeitungsartikeln und Flugblättern unzweideutig belegt wurden. Nie wird die DV sich eines derartigen, ebenso beschämenden wie schädlichen Auftretens gegen eigene Volksgenossen schuldig machen, sondern, unbeirrt durch alle Angriffe, ihren klaren Weg zur vollen Einigung des deutschen Volkstums in Polen weitergehen, den Weg der Arbeit und Ehre, des echten nationalsozialistischen Zieles, ein Volk stark und glücklich zu machen. Stärksten Beifall fanden die Ausführungen des Redners.

Es trat sodann eine Pause ein, wonach ein heiterer, unterhaltsamer Programmteil folgte. Junge Mitglieder führten auf der schmucken Bühne des Tagungslokals drei lustige, munterste Stimmung erzeugende Schattenspiele vor, und einige frohe Lieder der Jugendgruppe bewiesen, daß auch diese klangvolle Seite des Humors nicht zu kurz kommt. Mit dem Feuerspruch schloß dann die Zusammenkunft.

Tödlicher Unfall beim Segelflug.

In dem polnischen Segelfliegerlager Krzemieniec ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Major Ostrowski war zu einem Trainingsflug mit einem Segelflugzeug des Typs „Komar" gestartet. Kurze Zeit nach dem Start stürzte das Flugzeug ab, wobei Major Ostrowski getötet wurde.

Riesige Waldbrände an der französischen Mittelmeerküste.

Die Gegend nördlich von St. Raphael wird seit Montag von schweren Waldbränden heimgesucht, die sich infolge des Windes mit großer Schnelligkeit ausdehnen konnten. Etwa 15 000 Hektar Wald sind bereits ein Opfer der Flammen geworden. Trotz Einsatzes von Truppen ist es noch nicht gelungen, das Feuer einzudämmen. Der Automobil- und Eisenbahnverkehr zwischen St. Raphael und Cannes mußte eingestellt werden, da für die Reisenden Lebensgefahr besteht. Fast sämtliche Villen am Meer sind von den Besitzern geräumt worden. Einige dieser Häuser sind bereits in Brand geraten. In der Umgebung von Cannes sieht man nur noch verkohlte Baumstümpfe. Die abgebrannten Wälder gehören in der Hauptsache dem Französischen Staat.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Staatshaushalt im August.

Der Monat August d. J. wurde, nach den bisherigen Erhebungen des Finanzministeriums abgeschlossen mit dem Betrag von 167 819 000 Zloty auf der Einnahmeseite und 170 806 000 Zloty auf der Ausgabenseite.

Der Überschuß der Ausgaben über die Einnahmen brachte einen Fehlbetrag von 2 986 000 Zloty.

Der August ist im Budgetjahr stets als Monat mit den niedrigsten Eingängen an den öffentlichen Abgaben. Der Einnahmendurchschnitt betrug in der Zeit vom April bis zum Juli 175,4 Mill. Zloty gegenüber 167,8 Mill. Zloty im August v. J. Infolge dieser Verminderung der Einnahmen mußten ebenfalls die Ausgaben im August eine gewisse Senkung erfahren und betrugen 170,8 Mill. Zloty, während der Durchschnitt in den ersten vier Monaten des laufenden Finanzjahres 174,9 Mill. Zloty ausweisen.

Das Budgetdefizit belief sich im August 1935 auf 29,7 Mill. Zloty, wobei der gesamte Einnahmebetrag im August v. J. (in der Fassung des diesjährigen Budgets) sich auf 149,9 Mill. Zloty und die Gesamtausgaben auf 179,6 Mill. Zloty bezifferten.

Verlängerung der Einzahlungsfrist für die letzten Raten der 3%igen Investierungsanleihe.

Am 5. September d. J. ist der Termin zur Einzahlung der letzten Rate der 3prozentigen Prämien-Investierungsanleihe verflossen. Um allen denen, die mit den letzten Raten im Rückstande sind, die Möglichkeit zu geben, eine Regelung ihrer Rückstände vorzunehmen, hat die Regierung angeordnet, daß der endgültige Termin zur Einzahlung der noch ausstehenden Beträge für die Investierungsanleihe auf den 5. November d. J. verlegt werden soll. Nach diesem Termin werden keinerlei Zahlungen für die Investierungsanleihe mehr angenommen.

Vom 1. Oktober ab werden alle Zeichnerstellen mit der Ausgabe der 3prozentigen Investierungsanleihe bei ihren Emissionen an alle Zeichner beginnen, die ihre Beträge bis zum 5. September d. J. eingezahlt haben.

Bei den hier erwähnten Ratenzahlungen handelt es sich bekanntlich um solche, die auf Grund einer Verordnung des Kabinetts Koscialkowski in weitere erleichterte Teilzahlungen zerlegt worden sind. Alle übrigen Raten wurden weiterhin monatlich entrichtet, demzufolge konnten auch die Obligationen bereits ausgehändigt werden.

Polens Kohlenausfuhr im August.

Im Laufe des Monats August wurden aus Polen insgesamt 736 000 To. Kohlen ausgeführt gegenüber 723 000 To. im Juli d. J. und 809 000 To. im August v. J. Von der Gesamtausfuhr entfielen auf die einzelnen Absatzmärkte: Mitteleuropäische Länder 62 000 To. (— 13 000), skandinavische Länder 290 000 To. (+ 35 000), westeuropäische Länder 168 000 To. (+ 13 000), südeuropäische Länder 70 000 To. (— 52 000), außereuropäische Länder 56 000 To. (+ 35 000), Bunkerkohle 59 000 To. (— 5000). Gegenüber dem Vormonat hat einen besonders starken Rückgang die Ausfuhr nach Italien erfahren (— 42 000 To.), auch Österreich hat um 11 000 To. weniger Kohle abgenommen, als im Vormonat. Danzig erhielt die gleiche Menge, nämlich 26 000 To.

Von der Gesamtausfuhr wurden in Danzig 223 000 To. (+ 45 000 To.), und in Gdingen 482 000 To. (+ 30 000) verladen.

Verlängerung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens?

Am 12. September treten in Warschau die Regierungsausschüsse beider Länder zusammen, um den Umfang der gegenseitigen Einfuhr für den letzten Monat der Gültigkeit des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens festzulegen. Falls im Monat September die Einfuhr deutscher Waren nach Polen, die bekanntlich fast in allen Monaten der bisherigen Gültigkeit des Abkommens nicht den erhofften Umfang annahmen, eine Steigerung erfahren sollte, dürfte das Ausfuhrkontingent von polnischer Seite für den Monat Oktober erhöht werden. Für September ist die polnische Warenausfuhr nach Deutschland mit nur 25 Prozent der vorgesehenen Grundquote festgelegt worden.

Es erhebt sich nunmehr die Frage, ob das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen vom 4. November 1935, das bekanntlich eine einmonatige Kündigungsfrist kennt, über den vorgesehenen Zeitpunkt hinaus verlängert werden wird. Wie aus Warschau gemeldet wird, rechnet man in polnischen Wirtschaftskreisen darauf, daß das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen, wenn es zunächst aus vielerlei Gründen auch nicht den erhofften Umfang im Warenaustausch gebracht hat, dennoch stillschweigend verlängert werden dürfte. Es steht wohl fest, daß auf polnischer Seite keinerlei Neigung zu einer Kündigung dieses Vertrages besteht, zumal von deutscher Seite die Kreditfristen für die erfolgten Lieferungen bis zum Februar 1937 eingeräumt worden sind. Allerdings weist man auf polnischer Seite darauf hin, daß vor der Verlängerung dieses Vertrages Verhandlungen mit Deutschland gepflogen werden müßten, um wegen der Preiskalkulation für die deutsche Ausfuhr nach Polen neue Vereinbarungen zu treffen, da in vielen Fällen nicht zuletzt aus Gründen des Valuta-Unterschiedes deutsche Erzeugnisse in Polen zu teuer sind.

*

In einer Verordnung vom 1. September 1936, veröffentlicht im deutschen „Reichsgesetzblatt" Teil II Nr. 32, bestimmt der Reichsminister des Auswärtigen, daß die in Warschau am 18. Juli 1936 durch Notenwechsel abgeschlossene Vereinbarung über die Ergänzung des Wirtschaftsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen vom 4. November 1935 und des Abkommens über die Zahlungen im Warenverkehr zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen (Deutsch-Polnisches Verrechnungsabkommen) vom gleichen Tage mit Wirkung vom 10. September 1936 ab vorläufig angewendet wird. Die Vereinbarung bezieht sich auf die oben erwähnten Kreditfristen über die Geltungsdauer des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages hinaus und trifft eine (offenbar vorläufige) Regelung für den Fall des Vertragsablaufs. In dem Notenwechsel heißt es u. a.: „Die vertragschließenden Teile sind darüber einig, daß im deutsch-polnischen gegenseitigen Warenverkehr Aus- und Einfuhrgeschäfte mit Lieferungs- oder Zahlungsfristen über die Geltungsdauer des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages vom 4. November 1935 hinaus zugelassen werden. Für Lieferungen deutscher Waren nach dem polnischen Zollgebiet und von Waren des polnischen Zollgebiets nach Deutschland zur Erfüllung von Geschäften, für die nachgewiesen wird, daß sie während der Geltungsdauer und im Rahmen des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages abgeschlossen worden sind, deren Lieferungsfristen sich über die Dauer des Vertrages hinaus erstrecken oder die aus anderen, hinreichend gerechtfertigten Gründen erst nach Ablauf des Vertrages abgewickelt werden, sowie für die Bezahlung dieser Lieferungen gelten die gleichen Bedingungen und Vergünstigungen, wie während der Geltungsdauer des erwähnten Wirtschaftsvertrages. Das gleiche gilt für die Warenlieferungen, die zum Ausgleich der beiden Sonderkonten nach Ablauf des Wirtschaftsvertrages vom 4. November 1935 erforderlich sind, sowie für dere Bezahlung. Zur Durchführung dieser Vereinbarung bleiben die in Artikel 17 des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages eingesetzten Regierungsausschüsse mit den dort vorgesehenen Befugnissen bestehen. Sie vereinbaren auch, bis zu welchem Zeitpunkt die Lieferungs- oder Zahlungsfristen der eingangs genannten Geschäfte sich erstrecken können und welche Warenlieferungen zum Ausgleich der beiden Sonderkonten nach Ablauf dieses Vertrages zugelassen werden. Die Polnische Regierung, die mit der Führung der auswärtigen Angelegenheiten der Freien Stadt Danzig auf Grund der Verträge von Versailles in Paris betraut ist, behält sich das Recht vor, zu erklären, daß die Freie Stadt ein vertragschließender Teil dieser Vereinbarung ist und die Verpflichtungen übernimmt und die Rechte erwirbt, die in ihr niedergelegt sind. Dieser Vorbehalt bezieht sich nicht auf die Bestimmungen dieser Vereinbarung, die die Republik Polen bezüglich der Freien Stadt Danzig eingegangen ist auf Grund der Polen vertraglich zustehenden Rechte.

Diese Vereinbarung soll ratifiziert werden. Sie tritt am 15. Tage nach dem Tage des Austauschs der Ratifikationsurkunden, der in Berlin stattfinden soll, in Kraft. Die Vereinbarung bleibt noch 12 Monate nach dem Außerkrafttreten des Wirtschaftsvertrages vom 4. November 1935 in Geltung."

*

Polen vor einem neuen Außenhandelssystem.

Aus Anlaß der Lemberger Messe, die am Sonntag eröffnet worden ist, findet eine Tagung des Verbandes der polnischen Industrie- und Handelskammern statt. Die Tagung ist den Besprechungen einer völligen Neuorganisation des polnischen Außenhandels gewidmet. In erster Linie handelt es sich um die Frage der Zuteilung der Einfuhr-Kontingente. Die bisherige Zentrale Einfuhrkommission (Centrala Komisji Przywozu) soll aufgelöst werden. An iher Stelle wird wahrscheinlich ein neuer Außenhandelsrat treten. Da auch der Verband der Handelskammern einen Außenhandelsrat besitzt, so scheint sich der neue Außenhandelsrat, der in erster Linie die Wareneinfuhr nach Polen zu überwachen haben wird, hauptsächlich aus Vertretern des Außenhandelsrates der Handelskammern zusammenzusetzen. An Stelle der Zentralen Einfuhrkommission wird die Zuteilung einem Ausschuß für Reglementierung der Einfuhr zur Begutachtung der vorliegenden Gesamtanträge übergeben werden. Während sich für die Zuteilungspraxis der Wunsch nach Dezentralisierung geltend macht. Die Einfuhrgenehmigungen sollen nämlich in Zukunft nicht mehr durch den Ausschuß, sondern durch die verschiedenen polnischen Wirtschaftskammern direkt erteilt werden. Die Praxis der Zentralen Einfuhrkommission hat sich bekanntlich für die Wareneinfuhr nicht sehr günstig ausgewirkt, da dieses bureaukratische System sich als viel zu starr erwiesen hat. Industrie und Handel und nicht zuletzt der Arbeitsmarkt haben unter dieser Starrheit außerordentlich gelitten. Wenn jetzt von diesem System Abstand genommen wird, und eine Dezentralisierung der Einfuhrgenehmigungen Platz greifen soll, dann war sicherlich die seit einiger Zeit geübte Handhabung durch das polnische Finanzministerium maßgebend. Bekanntlich hat das Finanzministerium seit vielen Monaten die jeweiligen Wirtschaftskammern in Polen ermächtigt, für bestimmte industrielle Rohstoffe Bewilligungen zur Einfuhr auszustellen.

Die Tagung in Lemberg dürfte der Regierung in der Frage der Neuregelung des polnischen Einfuhrsystems wichtige Vorschläge machen, die hoffentlich zum Wohle der Wirtschaft Polens bald verwirklicht werden mögen.

Der Verlauf der Erntearbeiten in der Sowjetunion. Nach dem letzten Ausweis der zuständigen Volkskommissariate über den Verlauf der Getreideernte ist in der gesamten Sowjetunion bis zum 31. August d. J. Getreide auf einem Areal von 75,52 Mill. Hektar, d. s. 86 Prozent des Planes, geschnitten worden gegenüber 73,43 Mill. Hektar (87 Prozent des Planes) zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Drescharbeiten sind auf einem Areal von 54,34 Mill. Hektar (72 Prozent des Planes) beendet worden gegenüber 41,56 Mill. Hektar (57 Prozent des Planes) am 31. August 1935. Charakteristisch für den Verlauf der diesjährigen Ernteeinbringung ist der langsame Fortgang der Erntearbeiten in den östlichen Gebieten der Sowjetunion, insbesondere in Westsibirien und in Kasachstan, deren Zurückbleiben im amtlichen Kommenar zum Ernteausweis ausdrücklich gerügt wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsfatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 8. September. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,80, 89,98 — 89,62, Belgrad —, Berlin —,—, 213,98, — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 360,70, 361,42 — 359,98, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 119,70, 119,99 — 119,41, London 26,80, 26,87 — 26,73, Newyork 5,31¼, 5,32½, — 5,30, Oslo —,—, 134,98 — 134,32, Paris 34,98½, 35,05½, — 34,91½, Prag 21,96, 22,00 — 21,92, Riga —, Sofia —, Stockholm 138,20, 138,53 — 137,87, Schweiz 173,15, 173,49 — 172,81, Helsingfors —,—, 11,84 — 11,78, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 42,00 — 41,80.

Berlin, 8. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,55—12,58, Holland 168,80—169,14, Norwegen 63,07 bis 63,19, Schweden 64,70—64,82, Belgien 42,07—42,15, Italien 19,57 bis 19,61, Frankreich 16,37—16,41, Schweiz 81,02—81,18, Prag 10,265 bis 10,285, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zł., dto. kanad. 5,28 Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 26,73 Zł., 100 Schweizer Frank 172,65 Zł., 100 französische Frank 34,90 Zł., 100 deutsche Reichsmark 133,00, in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 19,70 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 359,70 Zł., belgisch Belgas 89,55 Zł., ital. Lire 34,50 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	21.50—21.75	Leinsamen	34.00—37.00
Roggen, alt	—.—	blauer Mohn	59.00—65.00
Roggen, neu, ges., tr.	14.50—14.75	gelbe Lupinen	—.—
Braugerste	19.00—20.00	blaue Lupinen	—.—
Einheitsgerste	17.50—18.50	Seradella	—.—
Wintergerste	17.00—17.25	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	13.25—14.00	Inkernatklee	34.00—37.50
Standardhafer	—.—	Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	23.25—23.50	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I 0-50%	22.75—23.00	Senf	31.00—34.00
" 0-65%	21.75—22.25	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Roggenmehl II 50-65%	16.50—17.50	Folgererbsen	23.00—25.00
Rogg.-Nachm. 65%	15.00—16.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl		Peluschken	—.—
I A 0-20%	36.00—37.75	Wicken	—.—
" A 0-45%	35.25—35.75	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
" B 0-55%	34.25—34.75	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
" C 0-60%	33.75—34.25	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
" D 0-65%	32.75—33.25	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
" II A 20-55%	32.00—32.50	Haferstroh, lose	1.75—2.00
" B 20-65%	31.50—32.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
" D 45-65%	29.00—29.50	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
" F 55-65%	24.75—25.25	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
" G 60-65%	23.25—23.75	Heu, lose	3.85—4.35
" III A 65-70%	21.25—21.75	Heu, gepreßt	4.50—5.00
B 70-75%	19.25—19.75	Netzeheu lose	4.75—5.25
Roggenkleie	10.00—10.50	Netzeheu, gepreßt	5.75—6.25
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.50	Leinkuchen	17.50—17.75
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	Rapskuchen	13.75—14.00
Gerstenkleie	11.25—12.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Winterraps	35.00—36.00	Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze — to, davon 740 to Roggen, 279 to Weizen, 727 to Gerste, 22 to Hafer.

Am 9. d. M. ist die Getreide- und Warenbörse geschlossen.

Warschau, 8. September. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 22,75—23,25, Sammelweizen 22,25—22,75, Roggen I 14,50—14,75, Roggen II 14,25—14,50, Einheitshafer 14,50—15,00, Sammelhafer 14,00—14,50, Braugerste 20,25—21,25, Mahlgerste 17,50—17,75, Grützgerste 16,75—17,00, Speisefelderbsen 18,00 bis 19,00, Viktoriaerbsen 25,00—28,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 9,50—10,00, gelbe Lupinen 12,00—12,50, Winterraps 39,00—40,00, Winterrübsen 37,50—38,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 32,50—33,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee 85—105, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 115—125, blauer Mohn 65,00—68,00, Weizenmehl I A 0-20% 38,00—40,00, A 0-45% 36,00—38,00, B 0-55% 35,00—36,00, C 0-60% 34,00—35,00, D 0-65% 33,00—34,00, II A 20-55% 32,00—33,00, B 20-65% 30,00—32,00, D 45-65% 27,00—28,00, F 55-65% 26,00—27,00, G 60-65% 25,00—26,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 23,50—24,50, Roggenmehl I 0-50% 23,50—24,50, 0-65% 22,50—23,50, II 50-65% 18,00—18,50, Roggenschrotmehl 0-95% 18,00—18,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 13,00—13,50, grobe Weizenkleie 12,00—12,50, mittelgr. 10,75—11,25, fein 10,75—11,25, Roggenkleie 9,25—9,75, Leinkuchen 16,75 bis 17,25, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen — —. Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 2793 to, davon 874 to Roggen. Tendenz: beständig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 9. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen, neu	30 to	15.30	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, neu	15.00—15.25	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	21.25—21.75	Gerstenkleie	11.75—12.75
a) Braugerste	19.50—20.50	Winterraps	35.00—37.00
b) Einheitsgerste	17.25—18.25	Rübsen	34.00—36.00
c) Sammelg. 112-113 P.	17.00—17.25	blauer Mohn	57.00—60.00
d) " 108-110 P.	16.25—16.75	Senf	31.00—33.00
Hafer	13.00—14.00	Leinsamen	33.00—35.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	23.75—24.00	Peluschken	18.00—19.00
Roggenm. I 0-50%	23.25—23.50	Wicken	—.—
" I 0-65%	22.75—23.00	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	18.50—19.25	Felderbsen	—.—
Roggen-nachmehl 0-95%	18.25—19.00	Viktoriaerbsen	21.00—23.00
" über 65%	17.25—18.25	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	36.50—38.00	blaue Lupinen	—.—
Weizenm. I A 0-45%	35.50—36.00	gelbe Lupinen	—.—
" I B 0-55%	34.75—35.25	Gelbklee, enthülst	—.—
" I C 0-60%	34.00—34.50	Weißklee	—.—
" I D 0-65%	33.25—33.75	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
" II A 20-55%	30.25—31.25	Rotklee, unger.	—.—
" II B 20-65%	29.75—30.75	Rotklee, gereinigt	—.—
" II C 45-55%	28.75—29.75	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II D 45-65%	28.00—29.00	engl. Raygras	—.—
" II E 55-60%	26.75—27.75	Kartoffelflocken	14.50—15.25
" II F 55-65%	23.75—24.25	Leinkuchen	18.00—18.50
" II G 60-65%	22.75—23.25	Rapskuchen	14.00—14.50
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	25.75—26.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	16.50—17.50
Roggenkleie	10.50—11.00	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	10.75—11.25	Sojaschrot	—.—
Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
		Netzeheu, lose	5.50—6.00

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—

Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: stetiger. Roggen, Hafer, Gersten, Roggenmehl ruhig, Weizen und Weizenmehl stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	397 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	250 to
Weizen	239 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	15 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	11 to
a) Einheitsgerste	215 to	blauer Mohn	17 to	Baumkernkuch.	— to
b) Winter- "	— to	Senf	— to	Sonnenblumenschrot	— to
c) Sammel- "	223 to	Gerstenkleie	20 to	Buchweizen	— to
Roggenmehl	123 to	Seradella	— to	gelbe Lupinen	— to
Weizenmehl	105 to	Trockenschnitzel	— to	Rübsen	20 to
Viktoriaerbsen	20 to	Mais	15 to	Wicken	12 to
Felderbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Pferdebohnen	15 to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Bohnen	15 to
Roggenkleie	55 to	Leinschrot	15 to	Leinsamen	12 to
Weizenkleie	87 to	Maiskleie	15 to		

Gesamtangebot 1960 to.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 8. September. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 305 (darunter 24 Ochsen, 95 Bullen, 186 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 364 Kälber, 117 Schafe, 1410 Schweine; zusammen 2196 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 68—72, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—64, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54—58, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 44—50.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—66, vollfleisch., jüngere 56—60, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—54, mäßig genährte 44—48.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—74, Mastkühe 56—60, gut genährte 44—50, mäßig genährte 18—20.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 68—72, Mastfärsen 60—64, gut genährte 54—58, mäßig genährte 44—50.

Jungvieh: gut genährtes 44—50, mäßig genährtes 40—42.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 94—100, Mastkälber 84—90, gut genährte 74—80, mäßig genährte 60—70.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 62—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 52—60, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	98—102
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	94—96
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	88—92
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	82—86
	Sauen und späte Kastrate	82—92
	Fettschweine über 150 kg	—

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 8. Septbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 38—40, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 38—40, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 34—37, fleischige 29—33. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—34, fleischige 24—29, gering genährte 15—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 38—40, vollfleischige 34—37, fleischige 29—33. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 56—62, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—55, geringere Kälber 40—47. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 45—50.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: — Ochsen, 69 Bullen, 29 Färsen, 89 Kühe; zusammen 187 Rinder, 38 Kälber, 81 Schafe, 1585 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 15 Ochsen, 18 Bullen, 10 Kühe, 2 Färsen, 8 Kälber, 42 Schafe, 26 Schweine, — Bacon- und Exportschweine.

Die Erzeugerpreise liegen bei Rindern und Schweinen 4—6 G. unter Notiz. Ausgesuchte Rinder 1—3 G. über Notiz. Die aus Danziger und polnischen Lieferungen errechneten, von den Fleischern zu zahlenden Lebendgewichtpreise werden unter den Kleinhandelspreisen veröffentlicht.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Warschauer Viehmarkt vom 8. Septbr. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 74—82, junge Mastochsen 70—73, ältere, fette Ochsen 62—68, ältere, gefütt. Ochsen —,—; fleischige Kühe 80—82, abgemolkene Kühe jeden Alters 52—55; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 70—85, junge, genährte Kälber —,—; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 91—107, von 130—150 kg 86—90, fleischige Schweine über 110 kg 81—85, über 80 kg —,—.